

U N T E R S U C H U N G E N

Das „Enchiridion christianae institutionis“ (1538) von Johannes Gropper Geschichte seiner Entstehung, Verbreitung und Nachwirkung

Von Johannes Meier

Auf das „Enchiridion christianae institutionis“ von Johannes Gropper (1503–1559) ist die reformationsgeschichtliche Forschung letzthin durch die umfangreiche, sorgfältig erarbeitete Dissertation von Reinhard Braunisch über die Theologie der Rechtfertigung in diesem ersten Hauptwerk des Kölner Theologen nachhaltig aufmerksam gemacht worden.¹ Braunisch hat es nicht versäumt, seiner Untersuchung ein Kapitel voranzuschicken, in welchem er seine Quelle im Hinblick auf ihre hauptsächlich methodischen und inhaltlichen Eigenarten vorstellt. Seine Mitteilungen über das „Enchiridion“ reizen dazu, die wichtigsten historischen Stationen der Entstehung dieses Buches zu beleuchten. Die Tatsache, daß das Werk ohne Nennung seines Verfassers im Anhang zu den Statuten des vom 6. bis zum 10. März 1536 veranstalteten Kölner Provinzialkonzils gedruckt wurde, wirft die Frage nach dem Verhältnis dieser beiden in ihrer literarischen Gattung sehr unterschiedlichen, innerlich offenbar aber dennoch miteinander zusammenhängenden Schriften auf. Insbesondere aber verdient die von der bisherigen Gropper-Forschung kaum beachtete, jahrzehntelange Nachwirkung dieses von den Zeitgenossen meist als „Concilium Coloniense“ oder „Enchiridion Coloniense“ zitierten Doppelwerkes eine größere Beachtung. Einen wohl untrüg-

¹ R. Braunisch, Die Theologie der Rechtfertigung im „Enchiridion“ (1538) des Johannes Gropper. Sein kritischer Dialog mit Philipp Melanchthon: Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 109 (Münster 1974); das Kapitel: Johannes Groppers „Enchiridion christianae institutionis“ (1538) ebd., 27–60. Von Reinhard Braunisch stammen noch drei weitere Bausteine zur Gropper-Forschung: Die „Artikell“ der „Warhafftigen Antwort“ (1545) des Johannes Gropper. Zur Verfasserfrage des Worms-Regensburger Buches (1540/41); R. Bäumer (Hrsg.), Von Konstanz nach Trient. Beiträge zur Geschichte der Kirche von den Reformkonzilien bis zum Tridentinum: Festgabe für August Franzen (Paderborn 1972) 519–545; Johannes Gropper zwischen Humanismus und Reformation. Zur Bestimmung seines geistigen Standorts bis 1543: Römische Quartalschrift 69 (1974) 192–209; Cardinalis designatus. Zur Ablehnung des Roten Hutes durch Johannes Gropper: Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein 176 (1974) 58–82.

lichen Indikator dafür, welchen Anklang das Werk des Kölner Theologen fand, darf man in der Anzahl und Verbreitung von Neuauflagen und Nachdrucken vermuten; in Ergänzung der nachstehenden Ausführungen wird daher eine Dokumentation vorgelegt, die aus einer Umfrage nach dem Werk an etwa 350 wissenschaftlichen Bibliotheken und Zentralkatalogen in Europa und Nordamerika hervorgegangen ist.

1. Entstehung des Werkes

Johannes Gropper verdankte die Hinwendung zur Theologie den Eindrücken und Erfahrungen, die er auf dem Augsburger Reichstag von 1530, an dem er im Gefolge des Kölner Kurfürsten und Erzbischofs Hermann von Wied teilnahm, bei einer vielseitigen Verhandlungs- und Vermittlungstätigkeit sammeln konnte. Das Scheitern der Ausgleichsbemühungen, die man lange Wochen mit einiger Aussicht auf Erfolg in Augsburg unternommen hatte, veranlaßte ihn zu einem gründlichen Studium der Heiligen Schrift und der Kirchenväter.² So erwarb er sich eine Basis theologischen Wissens, die ihn befähigte, sich souverän und ohne unsachliche Polemik mit den Positionen Andersdenkender auseinanderzusetzen, und die ihm zu einem ausgewogenen Urteil über Gestalt und Maß der notwendigen innerkirchlichen Erneuerung verhalf.

Eine Gelegenheit, seine Vorstellungen niederzulegen, bot sich Gropper, seit am 28. und 29. Juni 1535 – ganz unter dem Eindruck der am 25. Juni auf gewaltsamem Weg gelungenen Niederschlagung der Herrschaft der Wiedertäufer über die Stadt Münster – in Besprechungen zwischen Räten des Kölner Erzbischofs und des Herzogs Johann III. von Jülich-Kleve-Berg die Notwendigkeit katholischer Reformmaßnahmen in Münster, aber auch in Köln und Jülich festgestellt wurde;³ diesen Befund bestätigten die drei Landesherrn Franz von Waldeck, Hermann von Wied und Herzog Johann auf einer Zusammenkunft am 19. Juli 1535 in Neuß; Köln und Jülich vereinbarten, „eyn christliche loffliche reformation und ordnung in iren liebden landen uffzurichten“.⁴ Auf diese Übereinkunft hin entstand der erste Entwurf der Reformstatuten, die im folgenden Jahre vom Kölner Provinzialkonzil beschlossen wurden; daß dieser erste Entwurf von Johannes Gropper stammt, ist spätestens seit der Auffindung des Autographs⁵ durch Hubert Jedin unbezweifelbar.⁶

² Rückblickend schrieb Gropper Ende Januar 1556 dem in Rom weilenden Lübecker Stiftspropst Kaspar Hoyer: „Iuventutem iuris prudentiae mancipavi; biblia primum et sanctos patres ab anno trigesimo, quo in comitiis Augustensibus, quibus tum intereram, de religione agebatur, legere coepi, sed privatim sine magistro . . .“ (Edition des Briefes bei: W. Schwarz, Römische Beiträge zu Joh. Groppers Leben und Wirken: Historisches Jahrbuch 7 [1886] 392–422 u. 594–607, hier: 412–422; das Zitat: 417 f.).

³ *Acta Reformationis Catholicae* (= ARC) II (Regensburg 1960) 126–128.

⁴ ARC II, 129–132; das Zitat: 131.

⁵ *Köln, Historisches Archiv der Stadt*, Clerus secundarius A II, p. 17 u. 31–125.

⁶ Der Band „Clerus secundarius A II“ war ursprünglich Eigentum von Johannes Gropper; er gelangte dann in das Archiv des Kölner Sekundarklerus, dessen Spre-

Dieser Entwurf Groppers ist vermutlich dem auf der Kölner Herbstsynode versammelten Klerus vorgelegt worden, woraufhin erste Abänderungen vorgenommen wurden.⁷ In dieser leicht überarbeiteten Fassung bildete Groppers Reformkonzept dann die Grundlage von Debatten, die zwischen dem 29. Dezember 1535 und dem 7. Januar 1536 in Neuß von Vertretern des Kölner Kurfürsten (Hermann von Neuenahr; Ambrosius von Virmont, Johannes Gropper) und des Jülicher Herzogs (Johann Ghogreve, Johann von Vlatten, Hosteden, Olyschleger, Heresbach) geführt wurden.⁸ Den von A. Franzen als „humanistisch-erasmianisch gesinnt“⁹ charakterisierten Räten des Herzogs von Jülich schien Groppers Konzept nicht weit genug zu gehen,¹⁰ das Ergebnis der Verhandlungen war ein Kompromiß in Gestalt einer zweiten Korrektur des Statutenentwurfs.¹¹

Ein dritter Eingriff in den Text des Gropperschen Entwurfs geht höchstwahrscheinlich auf das Provinzialkonzil selbst zurück; dieses wurde, offenbar auf einen ziemlich spontanen Entschluß des Erzbischofs Hermann von Wied hin,¹² am 6. März 1536 in Köln eröffnet; die Suffragandiözesen Lüttich, Minden, Münster und Osnabrück waren durch Bevollmächtigte ihrer Bischöfe vertreten, während die Utrechter Beauftragten Köln nicht erreich-

cher Gropper war. Bis 1963 befand sich das Archiv des Kölner Sekundärklerus im Archiv der Niederdeutschen Jesuitenprovinz zu Köln; 1963 wurde es zum Teil durch das Historische Archiv der Stadt Köln aufgekauft; bei dieser Gelegenheit konnte der wertvolle Fund gemacht werden. *H. Jedin*, Das Autograph Johann Groppers zum Kölner Provinzialkonzil von 1536: *K. Repgen* u. *St. Skalweit* (Hrsg.), Spiegel der Geschichte. Festgabe für Max Braubach (Münster 1964) 281–292.

⁷ ARC II 137, Anm. 29. Diese erste Korrekturschicht tritt in einer der vier Handschriften (Sigle D), die Georg Pfeilschifter seiner Edition der Reformkonstitutionen des Kölner Provinzialkonzils zugrunde gelegt hat, auf eingeschobenen Blättern hervor (ARC II 192 f.). Pfeilschifter kannte zum Zeitpunkt seiner Edition der Reformkonstitutionen das Autograph Groppers noch nicht, konnte aber nach dessen Auffindung seine Rekonstruktion des ersten Entwurfs bei nur wenigen, geringfügigen Abweichungen bestätigt sehen (ARC IV 2 f.).

⁸ Über die Neußer Konferenz liegen folgende Dokumente vor: Ein ausführliches Protokoll (ARC II 136–138); ein von den herzoglichen Räten vorgelegtes Verzeichnis kirchlicher Mißstände (ebd., 139–142); kritische Anmerkungen des herzoglichen Rates Dr. Konrad Heresbach zu Groppers Entwurf (ebd., 142–156); konkrete Abänderungswünsche der herzoglichen Räte (ebd., 157–165); der schließlich am 7. Januar 1536 gefaßte Beschluß (ebd., 133–136).

⁹ A. Franzen, Das Kölner Provinzialkonzil von 1536 im Spiegel der Reformationgeschichte: *F. Groner* (Hrsg.), Die Kirche im Wandel der Zeit. Festschrift für Joseph Kardinal Höffner (Köln 1971) 95–110, hier: 98. Auch: Ders., Das Schicksal des Erasmianismus am Niederrhein im 16. Jahrhundert: *Hist. Jahrbuch* 83 (1964) 84–112, hier: 95–102.

¹⁰ Heresbach wendete zum Beispiel gegen eine Bestimmung des geistlichen Amtes vom Meßopfer und der Sündenvergebung her ein (ARC II 144, Artikel 5): „Clericos pro peccatis populi sacrificare scripturis caret, cum Christus sit propitiatio pro peccatis.“

¹¹ Er ist in der handschriftlichen Überlieferung durch Pfeilschifter deutlich ausgemacht worden (ARC II 193 f.).

¹² *Köln, Historisches Archiv der Stadt*, Clerus secundarius A II, p. 127–130 („Indictio Concilii Provincialis Coloniensis“ vom 17. Januar 1536 nach einem Entwurf Groppers); ARC IV 202 f.

ten, da ihnen durch Soldaten unterwegs die Weiterreise versperrt wurde.¹³ Zu Beginn der Verhandlungen gab der Erzbischof eine Erklärung über Zweck und Tragweite der zu fassenden Beschlüsse ab, die er im voraus der Autorität des Apostolischen Stuhles unterwarf.¹⁴ Nach lebhaften Verhandlungen wurden die Beschlüsse des Provinzialkonzils am 10. März 1536 morgens im Chor des Kölner Domes publiziert.¹⁵ Ihre Drucklegung wurde hinausgeschoben, weil man in Köln daran interessiert war, die Zustimmung des Herzogs Johann von Jülich-Kleve-Berg zu den Statuten einzuholen. Bei einem ersten Verhandlungstermin am 27. April 1536 in Köln protestierten die Vertreter des Herzogs gegen die durch das Provinzialkonzil im Statutentwurf vorgenommenen Änderungen.¹⁶ Weitere Kommissionssitzungen fanden zwischen dem 14. und 28. Januar 1537 in Köln statt; hier kam es zu einer Versteifung der Fronten; die Jülicher brachten zahlreiche Korrekturwünsche ein und widersetzten sich besonders dem Projekt einer bischöflichen Visitation der gesamten Diözese, also auch der im herzoglichen Territorium gelegenen Gebiete des Bistums;¹⁷ überdies verlangten sie die Veröffentlichung der Statuten in deutscher Sprache;¹⁸ ohne Einigung ging man auseinander. In Köln unterzog man den Text der Statuten einer abschließenden vierten Revision und gab ihn daraufhin bei Peter Quentel in Druck.¹⁹ In einem auf

¹³ ARC II 180 f.; ebd., 184, Anm. 69; ebd., 187 f.

¹⁴ ARC II 188–190.

¹⁵ ARC II 181.

¹⁶ ARC II 166 f.

¹⁷ ARC II 169–176. Bereits im Oktober 1536 war die wahrscheinlich von Gropper entworfene Visitationsformel erschienen; sie wurde 1537 erneut gedruckt. Für die bibliographische Beschreibung vgl. in der im Anhang vorgelegten Dokumentation Rubrik (2) und (4) der Beschreibung der Kölner Erstauflage des „Enchiridion“ von 1537/1538. – Zitiert wird die „Formula“ im folgenden nach der zweiten Auflage von 1537; beide Auflagen erschienen bei dem Drucker Peter Quentel, der seit 1520 alleiniger Leiter der Druckerei „Zum Palast“ am Domhof in Köln war; bis zu seinem Tod am 29. Februar 1546 war Quentel einer der bedeutendsten Kölner Drucker. Vgl. *J. Benzing*, Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet: Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen XII (Wiesbaden 1963) 223 (Nr. 20).

¹⁸ Einen Auszug aus der deutschen Version der Reformstatuten, von welcher zwei Handschriften vorliegen, hat Georg Pfeilschifter ediert (ARC II 305–318). Die falsche Datierung dieser deutschen Fassung durch *W. van Gulik* (Johannes Gropper [1503 bis 1559]. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte Deutschlands, besonders der Rheinlande im 16. Jahrhundert: Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes V/1–2 [Freiburg 1906] 146 f.) und ihre unhaltbare Bewertung als Vorform der kaiserlichen „Formula Reformationis“ von 1548 durch *W. Lipgens* (Kardinal Johannes Gropper 1503–1559 und die Anfänge der katholischen Reform in Deutschland: Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 75 [Münster 1951] 176 u. 228) hat vor Pfeilschifter (ARC II 121 f., Anm. 9) bereits *Heinrich Lutz* (Reformatio Germaniae. Drei Denkschriften Johann Groppers [1546, 1558]: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 37 [1957] 222–310, hier: 244–246) erkannt.

¹⁹ Es ist nicht auszuschließen, daß die letzte Überarbeitung des Textes von Gropper selbst vorgenommen wurde. Man kann begründet feststellen, daß die verschiedenen Redaktionen den Text in der Substanz nur wenig berührt und seiner Einheitlichkeit keinen Abbruch getan haben. Im folgenden zitiere ich die „Canones“ nach

den 3. März 1538 datierten Synodalschreiben gab Erzbischof Hermann von Wied den Abschluß der Drucklegung bekannt und ordnete an, „ut quotquot estis ecclesiasticae professionis, cuiuscunque etiam status, dignitatis seu ordinis sitis, per nostras civitatem et diocoeseim Colonienses constituti, hunc librum vobis summe necessarium a praedicto chalcographo singuli vobis comparetis.“²⁰

Den größten Teil dieser Publikation machten freilich nicht die Reformkonstitutionen des Provinzialkonzils aus, sondern das im Anschluß an diese ohne Nennung des Autors gedruckte „Enchiridion christianae institutionis“.²¹ Gropper hat dieses sein erstes Hauptwerk offenbar über einen längeren Zeitraum hin in mehreren Abschnitten erarbeitet; das oben erwähnte, etwa auf das dritte Quartal des Jahres 1535 anzusetzende Autograph Groppers enthält die Reformstatuten vollständig, das „Enchiridion“ jedoch nur in Teilen.²² Daß auch diese wiederum in mehreren Arbeitsgängen entstanden sind, beweisen Streichungen und Ergänzungen, beweisen alte Follierungen und unterschiedliches Format des beschriebenen Papiers.²³ Gropper scheint das „Enchiridion“ erst abgeschlossen zu haben, nachdem er 1537 – durch Krankheit bedingt – aus dem Hofdienst entlassen worden war.²⁴ Als man in diesem Jahr mit der Drucklegung der vom Provinzialkonzil verabschiedeten Reformkonstitutionen begann, reihte man beim Druck an das ausführliche Inhaltsverzeichnis der Statuten²⁵ bereits eine Art Sachindex des „En-

der Kölner Erstauflage, deren bibliographische Beschreibung in der im Anhang vorgelegten Dokumentation mitgeteilt wird; außerdem wird jeweils auf die Edition Pfeilschifters (ARC II 194–305) verwiesen.

²⁰ ARC II 190–192, hier: 190 f. Außer dem von Pfeilschifter benutzten Exemplar des Schreibens (*Paris, Bibliothèque Nationale*, Manuscrit du Fonds latin, No. 10160, f. 178 r–180 r) hat sich ein weiteres erhalten: *Köln, Historisches Archiv der Stadt*, Clerus secundarius A II, p. 3–7. Die Versendung des Drucks an die Suffraganbischöfe erfolgte am 8. April 1538 (ARC IV 203 f.).

²¹ Die „Canones“ befinden sich auf f. 1 r–47 v. Es folgen zwei nicht gezählte Blätter (Lagennotation: K ij u. K iij) und f. 48, welche den Eigentitel des „Enchiridion“, das Vorwort des Erzbischofs Hermann von Wied und eine inhaltliche Übersicht über die vier großen Abschnitte des „Enchiridion“ enthalten. Der Text des „Enchiridion“ füllt f. 49 r–313 v.

²² Es handelt sich im einzelnen um folgende Stücke: Modell eines Vorwortes des Kölner Erzbischofs (*Köln, Historisches Archiv der Stadt*, Clerus secundarius A II, p. 139–145); „Explicatio Symboli Apostolorum“ (ebd., p. 147–205); „De Sacramentis“ (ebd., p. 207–252); „Loc communes“ (ebd., p. 253–262); „De modo orandi“ (ebd., p. 263–290). In der Sakramentenlehre werden nur Taufe, Firmung und Eucharistie abgehandelt; bedeutende Teile der Gebetslehre und der gesamte über den Dekalog handelnde Teil fehlen.

²³ Alte Follierungen beginnen zum Beispiel p. 175 u. p. 263. Nach p. 182 ist ein von fremder Hand beschriebenes Blatt eingelegt.

²⁴ J. Gropper, An die Römische / Keyserliche Maiestat / unsern Allergnedigsten Herren / Warhaftige Antwort und gegenberichtung / H. Johan Gröpper / Keyserlicher Rech- / ten Doctor / Canonichen des Dhoms / und Scho / lastern zu sanct Gereon zu Cöllen / Uff Martini Buceris Frevenliche Clage und angeben / wider jm D. Gröpper / in eynem jüngst außgangen / Trück beschehenn (Köln 1545), f. 36 v.

²⁵ Lagennotation: a iij r–b v (ungezählte Blätter).

chiridion“ unter dem Titel „Loci communes theologici insigniores“,²⁶ jedoch noch ohne Folienverweise, eine dem Leser deswegen kaum nützliche Übersicht, die darauf schließen läßt, daß das „Enchiridion“ zu diesem Zeitpunkt noch nicht endgültig ausformuliert war. Wahrscheinlich geht die Verzögerung der Auslieferung des Drucks bis um die Monatswende Februar/März 1538 darauf zurück, daß Gropper später als erwartet sein theologisches Erstlingswerk vollendet hat.²⁷

2. Charakteristik der Schrift

Das „Enchiridion“ wird in den Reformkonstitutionen des Kölner Provinzialkonzils mehrfach angekündigt und zur Konsultation, etwa in Fragen der Verkündigung und der Sakramentenspendung, den Pfarrern nachdrücklich empfohlen.²⁸ Die Geistlichen sollen sich demnach nicht nur in jenen konkreten und praktischen Reformmaßnahmen, welche in den Statuten gebündelt sind, auskennen,²⁹ sondern sie haben sich auch ein tieferes theologisches Wissen anzueignen, weil dieses die Voraussetzung für Erfolge des Bemühens um Erneuerung bildet. In dem wahrscheinlich von Gropper abgefaßten, jedoch unter dem Namen des Erzbischofs Hermann von Wied veröffentlichten Vorwort zum „Enchiridion“ wird der starke Umfang des Buches mit der sachlichen Notwendigkeit einer gründlichen Behandlung der vielen in der zeitgenössischen Theologie umstrittenen Lehren entschuldigt. Das „Enchiridion“ wolle, so heißt es sinngemäß, kein vollkommenes und vollständiges Handbuch sein; es verstehe sich vielmehr als eine vorläufige Hilfe für die Pfarrer, ihre Gemeinden in der Wahrheit des Evangeliums zu unterweisen und einer weiteren Spaltung der Kirche vorzubeugen.³⁰

²⁶ Lagennotation: b ij r – b iij r (ungezählte Blätter). Die Wahl der „Loci“-Form für den Index schließt nicht aus, daß dessen Entstehung vor der Endredaktion des „Enchiridion“ anzusetzen ist; anderer Auffassung ist anscheinend: R. Braunisch, *Die Theologie der Rechtfertigung* (Anm. 1), 49, Anm. 241.

²⁷ F. Gescher (Ein Synodalschreiben des Kölner Erzbischofs Hermann von Wied aus dem Jahre 1538: *Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins* 13 [1931] 123–132, hier: 126) hat erstmals beobachtet, daß bei der Jahreszahl in der Impressumzeile des Titels mit einem Handstempel nachträglich eine römische Eins (I) ergänzt wurde, so daß 1538 statt 1537 zu lesen ist. Nur an relativ wenigen Exemplaren ist das unterblieben; vgl. in der im Anhang vorgelegten Dokumentation Rubrik (1) und (2) der Beschreibung der Erstauflage. Das Register am Ende des „Enchiridion“ (Lagennotation: LLL vi r – MMM vi r) trägt im Kolophon die Jahreszahl 1538.

²⁸ Vgl. z. B.: *Canones*, f. 24 r (cap. 20 u. 21; ARC II 253), f. 25 v (cap. 5; ARC II 256), f. 26 v (cap. 12; ARC II 258), f. 29 v (cap. 30; ARC II 265) u. f. 32 v (cap. 50; ARC II 271).

²⁹ Die Visitationsformel (Formula, f. 6 v) schreibt eine Prüfung der Pfarrer namentlich über die Teile 4–7 u. 9 der Statuten vor (*Canones*, f. 16 v–32 v u. 34 r–37 v; ARC II 236–271 u. 274–283); die Pfarrer sollen insbesondere in den Belangen der Verkündigung, der Sakramentenspendung und der kirchlichen Gewohnheiten bewandert sein; „in his enim tribus proximis titulis parochorum officium dilucide explicatur.“

³⁰ Das Vorwort findet sich auf dem nicht foliierten Blatt mit der Lagennotation K iij (r/v) und auf f. 48 r. In ihm wird unter anderm die Vorläufigkeit der dargestellten Lehraussagen hervorgehoben, „donec generali Concilio publicis totius eccle-

Der Aufbau des „Enchiridion“ orientiert sich an den vier alten katechetischen Hauptstücken;³¹ behandelt werden das Apostolische Glaubensbekenntnis,³² die sieben Sakramente,³³ das Vaterunser³⁴ und die zehn Gebote.³⁵ Innerhalb dieser Themenkreise werden auch Fragen aufgegriffen, über die die Meinungen der Zeitgenossen auseinandergingen. Die Verbindung der Behandlung kontroverser Lehren mit einer von katechetischen und didaktischen Gesichtspunkten geprägten Darstellungsweise ist bereits von Hubert Jedin als ein wesentliches Charakteristikum von Groppers Buch gewürdigt worden.³⁶ Stephan Skalweit hat über das Werk des Kölner Theologen geäußert: „Das gedankliche Gerüst seiner Theologie erscheint hier im Gewand eines Kompendiums für die Seelsorge.“³⁷ Im Hinblick auf das verkündende Element hat Jedin das „Enchiridion“ Groppers einer zweiten Phase der Kontroversliteratur zugerechnet, die dem Trienter Konzil für seine lehramtlichen Entscheidungen wegweisende, positive Entwürfe lieferte.³⁸ Die primäre Quelle der Theologie Groppers ist in den Kölner Reformkonstitutionen ebenso wie im „Enchiridion“ die Heilige Schrift, vor allem das Corpus Paulinum. Gropper zitiert aus ihr oft nach dem Gedächtnis, wobei er häufig mehrere Stellen zusammenzieht; manchmal reiht er etwas undifferen-

siae rebus prope collapsis salubrius fuerit provisum“; sie werden zugeeignet „non delicatis hominibus, sed nostris parochis aliisque verbi Dei ministris“ (K iij r/v).

³¹ Gropper begründet das so (Enchiridion, f. 251 r): „Explicationi . . . symboli Apostolici, quod fidem complectitur, primus locus debebatur, quod fides ianua sit, qua ad Deum acceditur. Proximum, ecclesiae sacramenta, quae veluti quaedam symboli pars esse videntur, atque adeo fidei nostrae certissima symbola sunt, postulabant. Tertium vero locum dominicae orationis expositio merito tenuit, quod oratio primum ac praecipuum fidei opus et exercitium sit. Fidem enim in Deum statim sequitur invocatio. Quartum itaque ac postremum locum iure sibi Decalogus vindicat, qui regulam plane divinam praescribit, ad quam creditibus ac sperantibus in Deum tota vita deinceps exigenda sit. Homini enim necdum fidem in Deum assequuto seu nondum renato frustra praescripseris Decalogum observandum. Porro eundem ordinem ecclesia in catechizando ac baptizando observat.“ – P. Polman (L'Élément historique dans la controverse religieuse du XVI^e siècle: Universitas Catholica Lovaniensis – Dissertationes II/23 [Gembloux 1932] 327, Anm. 1) hat darauf aufmerksam gemacht, daß sich diese Einteilung Groppers in der „Confessio catholicae fidei“ (1552) von Stanislaus Hosius und im Katechismus (1554) des Petrus Canisius wiederfindet. Tatsächlich ist sie wohl in mehr oder weniger abgewandelter Form noch häufiger verwendet worden; sie liegt z. B. auch dem ersten Teil von Groppers „Institutio catholica“ zugrunde. R. Braunisch, Rechtfertigung (Anm. 1), 46–48.

³² „In Symbolum Apostolorum“; Enchiridion, f. 49 r–75 v.

³³ „De sacramentis novi testamenti“; Enchiridion, f. 76 r–218 r.

³⁴ „De ratione ac modo orandi Deum“; Enchiridion, f. 218 v–250 v.

³⁵ „De natura, distinctione, vi ac usu legis cum subiuncta explicatione Decalogi“; Enchiridion, f. 251 r–313 v.

³⁶ H. Jedin, Das Autograph Johann Groppers (Anm. 6), 288 f.

³⁷ St. Skalweit, Reich und Reformation (Berlin 1967) 300. Nach G. G. Meersseman (Joh. Groppers Enchiridion und das tridentinische Pfarrideal: E. Iserloh u. K. Repgen [Hrsg.], Reformata Reformanda, Festgabe für Hubert Jedin, II [Münster 1965] 19–28, hier: 25) ist das „Enchiridion“ keine „abstrakt wissenschaftliche, sondern eine für die Seelsorge zweckmäßig ausgearbeitete theologische Summe“.

³⁸ H. Jedin, Geschichte des Konzils von Trient I (Freiburg² 1951) 325–328.

ziert mehrere Schriftzitate aneinander, ohne doch einen ganz stichhaltigen Schriftbeweis zu erbringen. Souveräner ist sein Umgang mit patristischem Schrifttum; Zitate aus den Kirchenvätern sind durchweg dem eigenen Gedankengang untergeordnet, brechen also dort ab, wo zu diesem ein Konnex nicht mehr herzustellen ist. Eine Statistik der von Gropper im „Enchiridion“ rezipierten patristischen Literatur ist von Reinhard Braunisch aufgestellt worden.³⁹ Ihr Ergebnis zeigt, daß fast die Hälfte aller Zitate aus dem Œuvre Augustins stammt; erst mit großem Abstand folgen Johannes Chrysostomus, Cyprian, Ambrosius, Bernhard von Clairvaux und viele andere.

Neben den Kirchenvätern haben die Quellen des kanonischen Rechtes auf die Konzilsstatuten und das „Enchiridion“ Groppers einen beträchtlichen Einfluß genommen. Hier bleibt für die künftige Gropper-Forschung noch manches aufzuhellen; denn es scheint so, als habe man bisher gerade diesen Aspekt an den Arbeiten des Kölner Theologen, der doch ausgebildeter Jurist war, ein wenig vernachlässigt.⁴⁰

Von der scholastischen Schultheologie war Gropper fast unberührt. Durch sein Studium mit dem rechtlichen Denken vertraut und durch mehrjährige Lektüre als Autodidakt zu einer intimen Kenntnis der Bibel und der Kirchenväter gelangt, war er imstande, das überlieferte Lehrgut der katholischen Kirche in einer, wenn auch nicht in jedem Punkt befriedigend präzisen, so doch in einer aus überzogen spitzfindigen Unterscheidungen herausführenden Weise und in verständlicher Sprache auszubreiten.⁴¹

Gegenüber den Reformatoren vermied Gropper jede unsachliche Polemik. Es war vor allem Philipp Melanchthon, mit dem er sich kritisch auseinandersetzte. Robert Stupperich hat als erster die Beobachtung gemacht, daß die Wittenberger Ausgabe der „Loci communes theologici“ (1535) eine wichtige Quelle für die Gedankenführung des „Enchiridion“ darstellt.⁴² Inzwischen sind die Indizien, die Stupperich aufwies, wesentlich vermehrt und vertieft worden.⁴³ Nicht zu übersehen ist, daß Gropper um eine Ernstnahme der Anliegen Melanchthons aufrichtig bemüht war. „Tritt er auch in grundsätzlichen Fragen kompromißlos für die kirchliche Lehre ein, so ist er doch weitherzig genug, nicht schon einen Gedanken einer Formel wegen zu verurteilen. Und nicht nur, daß er bemüht war, starre Begrifflichkeit und

³⁹ R. Braunisch, Rechtfertigung (Anm. 1), 51–54.

⁴⁰ Ebd., 54 f. Es liegt in der Natur der Sache, daß bei der Themenstellung der Untersuchung von Braunisch dieser Einfluß nur relativ schwach ersichtlich ist.

⁴¹ Groppers theologische Arbeitsweise im „Enchiridion“ kennzeichnet P. C. Mathe-son (Cardinal Contarini at Regensburg [Oxford 1972] 129) vereinfachend, aber im Kern nicht unrichtig so: „... he shows no great interest in the scholastic interpretation, and the stress on preaching the essentials would suit him and Pflug, with his catechetical concerns, very well.“

⁴² R. Stupperich, Der Humanismus und die Wiedervereinigung der Konfessionen: Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 160 (Leipzig 1936) 18 f., Anm. 3.

⁴³ M. Hillenbrand, Johannes Groppers Meßopferlehre nach dem „Enchiridion Christianae Institutionis“ aus dem Jahre 1538: Theol. Staatsarbeit (Freiburg 1964) 24–28; R. Braunisch, Rechtfertigung (Anm. 1), 36, Anm. 184, u. passim (vgl. Namenregister 456).

lebendigen Inhalt voneinander zu trennen, er hat es auch weitgehend verstanden, zwischen gegensätzlichen Sachverhalten auf der einen Seite und verschiedenen schwerpunktsbedingten Ansichten eines Sachverhaltes auf der anderen zu unterscheiden.“⁴⁴ Von Luther grenzte sich Gropper allerdings weitaus schärfer ab.⁴⁵

Ungeklärt und in der Forschung abweichend beurteilt ist bis heute das Verhältnis Groppers zu Desiderius Erasmus.⁴⁶ Während etwa Stupperich meint, die methodischen Eigenarten Groppers seien „im Sinne des Erasmus“, spricht Jedin davon, Reformstatuten und „Enchiridion“ Groppers seien gerade nicht vom Geist des Erasmus und von humanistischer Verständigungspolitik gekennzeichnet.⁴⁷ Nur eingehende Analyse wird hier weiterführen können.⁴⁸ In der irenischen Gesinnung und in der auch von Jedin festgestellten katechetisch-seelsorglichen Orientierung Groppers wird man vielleicht doch eine innere Nähe zu den Spätschriften des großen Humanisten konstatieren dürfen, namentlich zu dem im August 1535 erschienenen, vier Bücher umfassenden „Ecclesiastes, sive Concionator evangelicus“; dieser war John Fisher von Rochester gewidmet, jenem Bischof und Theologen, der zehn Jahre früher mit seiner in Köln gedruckten „Sacri sacerdotii defensio“ hervorgetreten war, einem Werk, das Gropper wohl gleichfalls gekannt hat. Die Klärung der Bezüge Groppers zu anderen Vertretern der katholischen Reform- und Kontroverstheologie ist ein Desiderat an die künftige Forschung.

⁴⁴ R. Braunisch, Rechtfertigung (Anm. 1), 41. Ähnlich betont C. Augustijn (L' esprit d'Érasme pendant le Colloque de Worms [1540]: P. Mesnard [Hrsg.], Colloquia Erasiana Turonensia. Douzième stage international d'études humanistes, Tours 1969, I [Paris 1972] 381–395, hier: 382), Gropper sei ein Mann gewesen, „qui pouvait comprendre les intentions des protestants“.

⁴⁵ Ebenso wie Melancthon zitiert Gropper auch Luther anonym; Braunisch irrt, wenn er über Gropper äußert (Rechtfertigung [Anm. 1], 36): „Erst in seinen Spätwerken ist die Kenntnis verschiedener Luther-Schriften nachweisbar.“

⁴⁶ Erasmus erwähnt Gropper mit Bernhard von Hagen lobend bereits in einem auf Ende Juni 1531 anzusetzenden Brief an Tielmann vom Graben und kündigt an, ihm schreiben zu wollen. P. S. Allen, Opus Epistolarum Desiderii Erasmi Roterodami IX (1530–1532), (Oxford 1938) 284 f., Nr. 2508.

⁴⁷ R. Stupperich, Schriftverständnis und Kirchenlehre bei Butzer und Gropper: Jahrbuch des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte 43 (1950) 109–128, hier: 116. H. Jedin, Fragen um Hermann von Wied: Hist. Jahrbuch 74 (1955) 687–699, hier: 691. An anderer Stelle unterscheidet Jedin von dem erasmischen Unionsprogramm ein altkatholisches (Witzel, Cassander) und ein evangelistisches (Gropper, Contarini); vgl. H. Jedin, Das Konzil von Trient und der Unionsgedanke: Theologie und Glaube 40 (1950) 493–519, hier: 500–502.

⁴⁸ Das Verdienst, erstmals durch genaue Textproben eine gewisse Beeinflussung Groppers durch Erasmus, speziell durch dessen „Dilucida et pia explanatio Symboli“ (1532), nachgewiesen zu haben, kommt Hans Joseph Limburg zu (Das Votivoffizium von der Menschwerdung in Johannes Groppers „Libellus piarum precum“ [1546]: Theol. Liz. Arbeit [Trier 1968] 7 f. u. 90–94); doch dürfte Limburg m. E. seinerseits übertreiben, wenn er formuliert, „daß Gropper in einer starken Abhängigkeit von Erasmus steht. Groppers Hauptwerk, das Enchiridion von 1538, ist durch und durch von einem erasmischen Evangelismus geprägt“ (ebd., 88).

3. Erste Reaktionen

Über das Echo, welches die Reformkonstitutionen und das „Enchiridion“ im Episkopat der Kölner Kirchenprovinz auslösten, ist nicht viel zu ermitteln. Es dürfte zunächst einhellig positiv ausgefallen sein.⁴⁹ Wie sich Johannes Gropper 1546 erinnert, schrieb Franz von Waldeck nach Empfang der zugeschickten Bücher „in tröstlicher hoffnung, dass durch solliche heilsame christliche und lobliche ordnung gein geringer nutz und ufbauung christlicher lehr wesens und guter werck mit gots gnaden geschafft und erfolgen wurd“.⁵⁰ Mit der Durchführung der Reformstatuten des Provinzialkonzils von 1536 und mit der Beschickung des von Papst Paul III. damals nach Vicenza einberufenen Generalkonzils sollte sich eine durch Hermann von Wied auf den 3. Mai 1538 anberaumte Versammlung der Suffraganbischöfe und des Kölner Klerus befassen. Von ihr ist jedoch nur das Berufungsmandat erhalten.⁵¹ Damit verlieren sich die Spuren des ersten, von Johannes Gropper geprägten Reformansatzes des Kölner Kurfürsten. Hermann von Wied setzte das angefangene Werk nicht fort; auch in den Diözesen Lüttich, Minden, Münster, Osnabrück und Utrecht scheint man sich in der Folgezeit nicht weiter um eine Verwirklichung der Beschlußfassung des Provinzialkonzils von 1536 gekümmert zu haben.

Außerhalb der Kölner Kirchenprovinz wußte man Groppers Arbeit um so nachdrücklicher zu würdigen. Der Theatiner Bernardino Scotti bescheinigte dem „Enchiridion“ am 4. Oktober 1539 größte Wichtigkeit im Kampf gegen die Häresien der Zeit.⁵² Ambrosius Catharinus, welcher damals als einflußreicher Theologe in Frankreich lebte, äußerte sich in seinem 1540 erschienenen „Speculum Haereticorum“ mit überschwenglichen Worten zu Groppers Schrift.⁵³ Gregorio Cortese, der um die Reform der Kirche unermüdet be-

⁴⁹ J. Gropper, Warhaftige Antwort (Anm. 24), f. 82 r.

⁵⁰ ARC II 186; Gropper gibt den Wortlaut des Briefes (ARC IV 205) fast ganz getreu wieder; Franz von Waldeck schrieb aus Petershagen, seiner fürstbischöflichen Residenz im Stift Minden; entsprechend ist die Überschrift in ARC IV 205 zu berichtigen. Für die Reaktion aus Lüttich vgl. ARC II 121 u. IV 204 f.

⁵¹ S. o. Anm. 20; auch: ARC II 185 f. – Ein Jahrzehnt nach dem Provinzialkonzil bemerkt Gropper im Vorwort (A iij v) seiner Schrift: Hauptartikell / christli / cher underrich / tung zur gotseligkeit. / Auch eyn Betbüchlein / Uß Götlicher Schrift / unnd den heiligen Väterren gezogen (Köln 1547): „wölches im namen Gots wol seliglich angefangen / aber darnach durch den fyant alles güten / und stifter / seher und anzunder alles bösen / den Teuffel / nitt on unußsprechlichen dises löblichen altenn Ertzstifts nachteil und schaden / wölchs sehr zu beklagen ist / verhindert worden.“

⁵² Scotti, der später übrigens gemeinsam mit Gropper und fünf anderen Geistlichen von Papst Paul IV. am 20. Dezember 1555 zum Kardinal designiert wurde, schrieb aus Venedig an Stefano Bertazzoli, den von der hl. Angela Merici bekehrten Patrizier aus Brescia, der in Salò am Gardasee mit den Brüdern Antonio und Giambattista Scaini eine Compagnia del Divino Amore gegründet hatte: „È venuto fora uno libro molto bono et de grandissima importantia contra a questi errori de li nostri tempi, il quale si chiama ‚Concilium Coloniense‘.“ Der Brief ist ediert bei: A. Cistellini, Figure della riforma pretridentina (Brescia 1948) 309 f., hier: 310.

⁵³ Ambrosius Catharinus, Speculum Haereticorum (Krakau 1540), B iij v: „Colo-

sorgte Generalvisitator der Benediktiner-Kongregation von Santa Giustina in Padua, erklärte sich „molto affezionato a quell' Opera“;⁵⁴ am 4. Juli 1540 teilte er sein vorzügliches Urteil über Groppers Buch⁵⁵ Kardinal Gasparo Contarini mit, welcher das Werk des Kölner Theologen zu diesem Zeitpunkt bereits seit längerem gekannt zu haben scheint⁵⁶ und es seinerseits an verschiedene, um die Erneuerung ihrer Kirche ringende Männer weiterempfahl, so wahrscheinlich an Kardinal Reginald Pole⁵⁷ und an Bischof Gian Matteo Giberti. Als Contarini 1541 zum Regensburger Religionsgespräch reiste und darauf bestand, in seine Gefolgschaft Adamo Fumano, einen bevorzugten Mitarbeiter des Veroneser Bischofs, aufzunehmen, vertraute dieser Fumano an, dem Autor des „Enchiridion“ die Bewunderung und Hochachtung zu

nienze concilium ab Hermanno rev. Colon. eccl. archiepiscopo, quo profecto nihil his temporibus vidi orthodoxius, nihil doctius, nihil denique fidelius et omni acceptione dignius, quod utinam et alii persancte aemulentur.“ Vgl. J. Gropper, Warhafftige Antwort (Anm. 24), f. 82 r.

⁵⁴ In einem Brief an Kardinal Gasparo Contarini vom 29. August 1540, nachdem dieser das in Anm. 55 zitierte Urteil Corteses bestätigt hatte. *Gregorio Cortese*, *Omnia, quae huc usque colligi potuerunt, sive ab eo scripta, sive ad illum spectantia, pars prima* (Padua 1774), p. 135–137, hier: 136.

⁵⁵ Ebd., p. 132 f.: „A' giorni passati mi è capitato nelle mani un' Opera fatta per lo Episcopo di Colonia intitolata ‚Concilia Coloniensia‘, della quale pare a me non avere visto più sincera, più modesta, pia, e vera Opera, poichè suscitarono queste Eresie abominande; e pare a me, che con grande ingegno, dottrina, e pietà intruisca tutti li Cristiani, ed everta le munizioni delli Eretici.“

⁵⁶ Contarini hat Groppers Werk anscheinend schon Ende 1538 gekannt. In einem Brief, den er an Tullio Crispoldi richtete, heißt es: „ . . . a me, il M[ae]str[o] di Sacro Palazzo, alli compositori del Concilio Coloniense, et a molti altri piace più assai questa via che l'altra . . . “ (Edition des Briefes bei: *F. Dittrich*, *Gasparo Contarini 1483–1542. Eine Monographie* [Braunschweig 1885] 866–871, hier: 871); dieser Brief ist allerdings nicht datiert; starke Indizien deuten jedoch darauf hin, daß Contarini diesen Brief zitiert als „lettera antecedente a M. Tullio scritta“ in einem auf den 18. Januar 1539 anzusetzenden, an Marcantonio Flaminio gerichteten Brief (*H. Jedin*, *Ein Streit um den Augustinismus vor dem Tridentinum* [1537 bis 1543]: *Römische Quartalschrift* 35 [1927] 351–368, hier: 365 f.); dafür tritt *G. Alberigo* (*I vescovi italiani al Concilio di Trento* [1545–1547]: *Biblioteca storica Sansoni, Nuova Serie* 35 [Florenz 1959] 392 f., Anm. 1) mit Entschiedenheit ein. In einem Brief an Kardinal Alessandro Farnese vom 18. April 1541, in welchem er die verschiedenen Teilnehmer am Regensburger Religionsgespräch charakterisierte, kennzeichnete Contarini Gropper mit der Bemerkung: „quello che fece il concilio Coloniense“ (*L. Pastor*, *Die Correspondenz des Cardinals Contarini während seiner deutschen Legation 1541: Hist. Jahrbuch* 1 [1880] 321–392 u. 473–501, hier: 365). In einem Brief an denselben Empfänger vom 13. Mai 1541 urteilte Contarini etwas ausführlicher (ebd., 386 f.): „Il Gropperio si fatica estremamente, è buono Christiano e molto desideroso della concordia, et se qualche volta ha bisogno di freno, subito cede, è humile et veramente gentilissimo, ha benissimo per le mani la scrittura sacra et li dottori antiqui.“

⁵⁷ Poles Kenntnis des „Enchiridion“ geht indirekt aus zwei Briefen hervor, die er am 17. Mai und am 16. Juli 1541 an Contarini sandte; nicht ganz zuverlässige Edition: *A. M. Quirini*, *Epistolarum Reginaldi Poli S. R. E. Cardinalis et aliorum ad ipsum. Pars III* (Brescia 1748) 25–30, bes. 25 u. 28. Verbürgt ist sie überdies durch die in Anm. 59 u. 76 zitierten Zeugnisse.

übermitteln, die man für ihn in Verona empfand.⁵⁸ Daraufhin schrieb Gropper von Regensburg aus an Giberti; in seiner am 21. April 1541 abgefaßten Antwort schilderte Giberti, wie er durch Contarini und Pole auf die Kölner Reformstatuten und das „Enchiridion“ aufmerksam gemacht worden sei und von dem in Köln lehrenden Theologen Arnold Luyd de Tongres Näheres über den Verfasser erfahren habe; Giberti äußerte die Hoffnung, „ut Episcopi vel sint tui similes, vel saltem istiusmodi hominum copiam habeant, quorum innixi consiliis oves sibi commissas pascere queant ac gubernare“.⁵⁹ Zum Zeitpunkt dieses Briefes war die Drucklegung von Groppers Werk bei Antonio Putelleto zu Verona im Gange. Giberti empfahl dem Veroneser Diözesanklerus Besitz und Lektüre des „Enchiridion“.⁶⁰ Wie der Drucker Putelleto in dem auf den 1. Februar 1541 datierten, Kardinal Ercole Gonzaga gewidmeten Vorwort der Neuerscheinung erzählt, herrschte sogleich rege Nachfrage nach dem Titel; er wurde in Verona eine Art Bestseller; Putelleto konnte ihn 1543 ein zweites Mal auflegen.

Gerade in jenen Kreisen der italienischen Kirche, die für eine zügige und durchgreifende katholische Erneuerung votierten, fand Groppers Werk meist uneingeschränkte Zustimmung. Neben Cortese, Contarini und Giberti wäre hier auch Marcello Cervini⁶¹ zu nennen; er stieß auf die Arbeiten Groppers nach einer Empfehlung von Seiten Albert Pignes.⁶² Giovanni Morone, der

⁵⁸ *A. Prosperi*, *Tra evangelismo e controriforma: G. M. Giberti (1495–1543): Uomini e dottrine* 16 (Rom 1969) 254. – Prosperis eigenes Urteil über Groppers Werk (ebd., 253 f.) scheint mir zu negativ ausgefallen, da einseitig bestimmt vom Fehlschlag der Religionsgespräche, dem späteren Reformationsversuch Hermanns von Wied und der Indizierung des „Enchiridion“ zu Ende des 16. Jahrhunderts, drei Faktoren, von welchen mindestens die beiden ersten nichts über die theologische Qualität des Buches Groppers aussagen.

⁵⁹ J. Gropper, *Warhafftige Antwort* (Anm. 24), f. 81 r/v; das Zitat: f. 81 v.

⁶⁰ Im 17. Kapitel zum Titel „De poenitentis et remissionibus“ in den „Constitutiones“ spricht Giberti nach Erörterung von Fragen der Bußpastoral, darunter insbesondere der Problematik eines zeitweiligen Ausschlusses aus der Eucharistiegemeinschaft, folgende Empfehlung zur weiterführenden Lektüre aus (Constitutiones ex sanctorum patrum dictis et canonicis institutis ac variis negociis quotidie occurrentibus et longo rerum usu collectae et in unum redactae [Verona 1542], f. 43 r): „... qui mediocriter eruditi fuerint, studeant sibi familiaria reddere ea, quae gravissimus author ille congescit in libro, qui Enchiridion Christianae religionis inscribitur, quem etiam pro usu et commodo sacerdotum imprimendum curavimus.“ Vgl. im Anhang Nachdrucke (2) u. (5).

⁶¹ Cervini war damals bereits Kardinal (seit 1539); als Bischof von Reggio Emilia arbeitete er für die Erneuerung der dortigen Kirche (1540–1544). Später war er einer der Kopräsidenten des Trienter Konzils und wurde kurz vor seinem Tode als Marcellus II. zum Papst gewählt (1555).

⁶² Pigne schrieb über Gropper am 12. Mai 1541 an Cervini: „Professione quidem iureconsultus, sed studio satis diligenti ac felici theologus, qui tamen in scholis theologiam non didicit, alioquin satis commodo ad haec ingenio et quem ego malle quam ex scholis superciliosum aliquem, si duo reliqui essent, quales cuperem.“ Der Brief ist ediert von: W. Friedensburg (Hrsg.), *Beiträge zum Briefwechsel der katholischen Gelehrten Deutschlands im Reformationszeitalter*. Aus italienischen Archiven und Bibliotheken. VIII: Albert Pigne: ZKG 23 (1902) 110–155, hier: 141. Vgl. J. Gropper, *Warhafftige Antwort* (Anm. 24), f. 37 r.

seit 1536 als Nuntius in Deutschland tätig war und Gropper von den Religionsgesprächen in Hagenau, Worms und Regensburg (1540/41) recht gut kannte, empfahl Papst Paul III. im Herbst 1541 die Einführung eines allgemeinen Katechismus; er regte an, dafür eine durchgesehene Auflage des „Enchiridion“ zu verwenden.⁶³ Endlich verdient ein Brief Erwähnung, den der humanistisch gebildete Kardinal Jacobo Sadoletto am 29. November 1541 aus seinem kleinen südfranzösischen Bischofssitz Carpentras an Hermann von Wied schrieb; darin lobte Sadoletto die Initiative des Kölner Metropolitens, in seiner Kirchenprovinz dem Reformgedanken durch ein Provinzialkonzil den Weg zu ebnen und so den Boden für das allgemeine Konzil zu bereiten; das „Enchiridion“ fand Sadolettos Billigung namentlich, weil es Polemik gegenüber den Reformatoren vermied und deren Meinungen mit gelassener Entschiedenheit zurechtrückte.⁶⁴

⁶³ In Morones Denkschrift heißt es (*L. Cardauns*, Zur Geschichte der kirchlichen Unions- und Reformbestrebungen von 1538 bis 1542: Bibliothek des Preußischen Historischen Instituts in Rom V [Rom 1910] 205–209, hier: 207): „Et perchè ad ogn' uno è licito predicar et insegnar quel che gli piace, sarebbe necessario haver una certa forma de dottrina, qual s' avesse ad legere et insegnar et predicare in tutte le parti; et forsi la forma del concilio Coloniense, in alcun luoco ben revista, sarebbe al proposito, quando non vi sia migliore.“ Eine positive Notiz über das Kölner Reformwerk ist auch in den Aufzeichnungen enthalten, die Morone im Mai 1539 in Rom zusammenstellte, bevor er nach kurzer Unterbrechung seine Arbeit als Nuntius für Deutschland wiederaufnahm (Nuntiaturberichte aus Deutschland, Abt. I, hrsg. v. Preußischen Historischen Institut in Rom [Nachdruck Frankfurt 1968] 402–404, hier: 403). Als Morone unter Papst Paul IV. am 31. Mai 1557 wegen Häresieverdacht inhaftiert und auf die Engelsburg deportiert wurde, lastete man ihm im Verhör u. a. an, daß er die in den vierziger Jahren in Italien weit verbreitete Schrift von Benedetto da Mantova „Il beneficio di Cristo“ positiv bewertet habe, während andere Theologen wie Ambrosius Catharinus von Anfang an deren kryptoreformatorischen Charakter erkannt hätten. In seiner Verteidigungsrede am 12. Juni 1557 zog Morone eine Parallele zu seiner Beurteilung von Groppers Doppelwerk und erklärte (*C. Cantù*, *Gli Eretici d'Italia. Discorsi storici I–III* [Turin 1865–1866] hier: II 180): „Però questo si ha da imputare a mera malavvertenza e trascuraggine, come ancora mi è avvenuto in un altro libro che io sempre ho reputato buono e santo, che è il Concilio Coloniense, il quale da monsignor Giovan Matteo [Giberti] vescovo di Verona fu fatto stampare, e dato alli suoi curati, e poco fa ho inteso che vi son cose mal dette dentro e sospette di eresia, per non dire eresie.“ Zur bislang nicht abgeschlossenen Diskussion über die Schrift „Il beneficio di Cristo“ vgl. *V. Vinay*, Die Schrift „Il Beneficio di Giesu Christo“ und ihre Verbreitung in Europa nach der neueren Forschung: *Archiv für Reformationsgeschichte* 58 (1967) 29–72; ders., Die Schrift „Il beneficio di Giesu Christo“ nach der neuesten Forschung: ebd. 65 (1974) 307–312.

⁶⁴ Sadoletto schrieb in seinem langen Brief u. a.: „Nos sane mansuetudinem et Christianam charitatem teneamus, quae a te mirifice in tuo libro retenta est. Itaque mihi non solum admirari et laudare doctrinam tuam, sed etiam morem diligere necesse est. Es enim tu, quod hoc tempore rarum est, non solum scientia, sed etiam vita Christianus, quam nobis imaginem praestantis et virtutis et eruditionis tuae, tua scripta representant.“ Der Brief ist von Gropper ediert in: *Warhafftige Antwort* (Anm. 24), f. 78 v–80 v; das Zitat: f. 79 v. Vgl. *W. Rotscheidt*, Ein Brief des Bischofs Jacob Sadolet an Erzbischof Hermann von Wied vom 29. Nov. 1541: *Monatshefte für Rheinische Kirchengeschichte* 23 (1929) 129–135.

4. Verbreitung durch den europäischen Buchdruck

Das unumwundene Einverständnis insbesondere der Reformkardinäle⁶⁵ mit den Gropperschen Schriften ermunterte den venezianischen Buchdruck, neue Ausgaben der Reformkonstitutionen des Kölner Provinzialkonzils von 1536, der Visitationsformel aus demselben Jahr und des „Enchiridion christianae institutionis“ von 1538 vorzubereiten.⁶⁶ Zwischen 1541 und 1544 kamen die Arbeiten Gropers in fünf Verlagshäusern der Lagunenstadt in Neuauflagen heraus,⁶⁷ darunter bei dem berühmten Gabriele Giolito de Ferrari,⁶⁸ der einer der bekanntesten italienischen Druckerfamilien entstammte.⁶⁹ Giolito verband seinen 1544 veröffentlichten Nachdruck der Werke Gropers mit einem Nachdruck der Reformordnung des Regensbur-

⁶⁵ Die hervorragendsten Gestalten unter ihnen kann man in Contarini, Sadoletto, Pole, Cervini, Morone und Cortese sehen; *H. Jedin*, *Katholische Reform und Gegenreformation*: H. Jedin (Hrsg.), *Handbuch der Kirchengeschichte IV* (Freiburg 1967) 449–604 u. 650–683, hier: 479 f.

⁶⁶ Der Schutz geistigen Eigentums und seiner Verbreitung war vom damals gültigen Recht nicht gewährleistet, ja, wohl kaum als Notwendigkeit erkannt. Nachdrucke galten nicht als unberechtigt, weil sie vom Gesetz nicht verboten waren. Luther beklagte sich des öfteren über sie und die damit einhergehenden Texteingriffe. Viele Verleger behielten sich mit einem vom Landesherrn erwirkten Privileg, wodurch sie in dessen Territorium ein Monopolrecht erhielten. Gleichwohl bestand im 16. Jahrhundert ein wirksamer gesetzlicher Urheberrechtsschutz nicht.

⁶⁷ Den Anfang machten 1541 Giovanni de Farri und Brüder, die zwischen 1540 und 1548 im Verlagsgeschäft nachzuweisen sind; *F. Ascarelli*, *La tipografia cinquecentesca italiana: Contributi alla biblioteca bibliografica italiana 1* (Florenz 1953) 192 u. 197; *R. G. Marshall*, *Short-title Catalog of Books printed in Italy and of Books in Italian printed abroad 1501–1600*. Held in selected North American Libraries III (Boston 1970) 478; bibliographische Beschreibung in der im Anhang vorgelegten Dokumentation unter Nachdrucke (1). 1543 folgte eine von Comin da Trino (1540–1574) gedruckte (F. Ascarelli, *La tipografia*, 197; R. G. Marshall, *Short-title Catalog*, 467–469) und bei Giovanni Francesi (1534–1543) verlegte Ausgabe; F. Ascarelli, *La tipografia*, 197 f.; R. G. Marshall, *Short-title Catalog*, 482; s. u. Anhang Nachdruck (3). Im selben Jahr verlegten mehrere Buchhändler gemeinschaftlich und anonym mit dem Signet einer Sirene das Werk des Kölner Theologen; s. u. Anhang Nachdruck (4). 1544 folgten die Verleger Andrea Arrivabene (1536–1598; R. G. Marshall, *Short-title Catalog*, 434 f.) und Gabriele Giolito de Ferrari (über ihn s. u. Anm. 68); s. u. Anhang Nachdrucke (8) u. (9). Für den zuletzt genannten wie schon für die zuvor angeführte Verlegergemeinschaft druckten Bartolomeo Imperadore und Francesco Veneziano (1543–1558; R. G. Marshall, *Short-title Catalog*, 513 f.). Erst über ein Jahrzehnt später folgte dann noch 1555 ein Nachdruck bei Alessandro de Viano; R. G. Marshall, *Short-title Catalog*, 600; s. u. Anhang Nachdruck (33).

⁶⁸ *S. Bongi*, *Annali di Gabriel Giolito de Ferrari da Trino di Monferrato*, stampatore in Venezia I: *Indici e Cataloghi a cura del Ministero della pubblica istruzione XI* (Rom 1890) 81–84. Für Gabriele Giolito de Ferrari sind insgesamt 817 verschiedene Editionen nachgewiesen, die er zwischen 1538 und 1578 verlegte.

⁶⁹ Ihr langjähriges Haupt war Giovanni Giolito de Ferrari, der 1508 in Trino, einer am Zusammenfluß von Astura und Po gelegenen, zur Markgrafschaft Monferrato gehörigen Stadt eine Druckerei gründete. Für freundliche Auskünfte über die Familiengeschichte der Giolito de Ferrari habe ich H. H. Kanonikus Giuseppe Ferrari in Vercelli (Schreiben vom 20. April 1973) herzlichen Dank abzustatten.

ger Konventes von 1524,⁷⁰ der Statuten der Hildesheimer Diözesansynode von 1539⁷¹ und der „Formula vivendi canonicorum sive vicariorum secularium aut etiam aliorum devotorum presbyterorum“ von Werner Rolevinck;⁷² Giolito folgte darin einem Beispiel der Verleger Giovanni Francesi und Andrea Arrivabene, welche dieselben Schriften schon 1543 herausgebracht hatten.⁷³ Groppers Nachwirkung in Italien ging jedoch noch weiter; Anfang 1544 publizierte der Servitenpater Alessandro Toto in Brescia mit Billigung des örtlichen Ordinariats und der Inquisition eine volkstümliche Christenlehre in italienischer Sprache, welche auf weite Strecken dem „Enchiridion“ entlehnt war.⁷⁴ Noch im nämlichen Jahr 1544 gingen die Statuten

⁷⁰ Die vom Regensburger Konvent verabschiedete „Ordinatio ad vitam cleri reformandam“ wurde noch 1524 amtlich in Wien gedruckt; viele Nachdrucke folgten; ARC I 361–363.

⁷¹ Die Hildesheimer Diözesansynode wurde am 17. März 1539 unter Bischof Valentin von Teteleben durchgeführt. Ihre Statuten (Neuherausgabe in: ARC II 570–608) erschienen gemeinsam mit den in Anm. 70 u. 72 erwähnten Titeln im amtlichen Druck 1539 bei Peter Quentel in Köln. Genaue Titelangabe bei: K. Schottenloher, Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517–1585, I–VI (Leipzig 1933–1940), hier: III 30599; ARC II 570.

⁷² Nach E. Voullième (Der Buchdruck Kölns bis zum Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Inkunabelbibliographie. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XXIV [Bonn 1903] 455, Nr. 1044) wurde die „Formula vivendi sacerdotum“ erstmals um 1472 bei Arnold ther Hoernen in Köln gedruckt; eine Neuauflage, vom selben Verleger im Jahre 1475 besorgt, befindet sich in den Beständen des British Museum (I A 3103); dort sind noch folgende Nachdrucke vorhanden: Köln (Quentel) um 1490 (I A 4782); Alost (Thierry Martens) um 1490 (I A 49028); Delft (Christian Snellaert) 1496 (I A 47194); Köln (Martin de Werden) 1509 (4401 b. 46).

⁷³ Bibliographische Beschreibung in der im Anhang vorgelegten Dokumentation unter Nachdrucke (3) und (8).

⁷⁴ A. Toto, Dialogo, nel quale si contiene una breve et facile instruzione nelle cose principali del Cristianesimo, raccolto per la maggior parte da uno famoso Enchiridio latino di tal soggetto (Brescia 1544). Dieses Werk wurde von der bisherigen Gropper-Forschung übersehen. Ich benutze ein Exemplar, das sich im Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek München befindet. Es handelt sich um einen sauberen, in großer Antiqua ausgeführten Druck; der Band hat Oktavformat und zählt 188 folierte Blätter. Kolophon: „Stampato in Brescia per Damiano // Turlino nel mese di Genaro // del MDXLIII.“ Toto erklärt im Vorwort „al Christiano lettore“ (Dialogo, f. 2r–7r), daß das Buch in erster Linie für die Eltern zur religiösen Unterweisung ihrer Kinder gedacht ist (ebd., f. 5v). „In soccorso de quali (accio che molti non dicano, che non possono insegnar quello, che essi non hanno mai imparato) ho in un libretto raccolto insieme (pigliando per il piu da uno Enchiridio latino moderno, il quale altresi e stato raccolto per la maggior parte da dottori antichi) le cose di maggiore importanza, le quali appartengono a quelle tre nobilissime virtu Fede, Speranza e Charita“ (ebd., f. 5v–6r). Toto erläutert, der Glaube werde in der Erläuterung des Symbolum und der Sakramente gebildet, die Hoffnung in der Deutung des Vaterunser und die Liebe in der Auslegung der zehn Gebote (ebd., f. 6r/v). Allen, die kein Latein verstünden, werde das „Enchiridion“ in der italienischen Sprache zugänglich gemacht. Toto hat allerdings Groppers Textfassung erheblich verändert, so insbesondere durch die Dialogform zwischen Lehrer („Paulus“) und Schüler („Theophilus“), welche aus pädagogisch-didaktischen Gründen Verwendung findet (ebd., f. 6v u. 7r). Die Reihenfolge des „Enchiridion“ ist bei-

und das „Enchiridion“ auch in Lyon in Druck; eine Ausgabe erschien bei den Gebrüdern Jean und François Frelon, eine andere mit anscheinend kleinerer Auflage bei Antoine Vincent.⁷⁵

Der große Erfolg seiner Schriften erfüllte den Kölner Theologen mit berechtigtem Stolz; Gropper schrieb 1545: „Weil ich dannoch bericht worden / das solch Buch erst in Italia zu Venedigen mehrmals / und nun auch zu Lyon in Frankreich nachgedruckt sey. Zu deme das es durch etliche hochwirdigste Cardinäle unnd Bisschoffe / so eyner vorbundiger lehr / fromkeit unnd gotseligkeyt / bey gemeyner Christenheyt höchlich berümbt / als sonderlich durch Weylandt / den frommen gotseligen / darff sagen heyiligen / Cardinalem Contarenum / Unnd die noch lebende Cardinales, Sadoletum / unnd Polum, unnd Episcopum Veronensem. Desgleichen durch vill andere gelerte und Catholische menner / nit eyner Nation / als under andern F. Ambrosium Catharinum Italum / D. Arnoldum Tongarum / D. Johannem Cocleum, ja Wylandt Doctor Johan Ecken / und dergleichen vil mehr / Ja auch durch Doctor Jacoben Omphalien (so jetzunder meines gnedigsten Herrn Cantzley verwaltet) wol etwas über gebür gelobt unnd gepriesen worden ist / dere Testimonia zum theil hinder myr seynd.“⁷⁶ Zu den Befürwortern seiner Schrift in Deutschland zählte Johannes Gropper an anderer Stelle⁷⁷ außer Johannes Cochläus, Johannes Eck, Arnold Luyd de Tongres und Jakob Omphalius auch Otto Beckmann, Johannes Haner, Albert Pigge und Friedrich Schenck von Tautenberg. Der Naumburger Bischof Julius Pflug maß dem Werk Groppers ebenfalls große Bedeutung zu; in einem Brief, den er am 11. Juni 1542 an den Meißener Bischof Johannes von Maltitz richtete, arbeitete Pflug unter Heranziehung der Gesetzgebung des Kölner Provinzialkonzils von 1536 einen Reformplan aus.⁷⁸

behalten, jedoch ist – besonders in der Sakramentenlehre – stark gekürzt worden. Festzustellen ist auch ein Bemühen um Vereinfachung der Aussagen; Kontroversen mit protestantischen Lehren werden fast immer übergangen. Der „Dialogo“ gliedert sich in: „Prima parte nella quale si tratta della fede et si dichiara il Credo“ (f. 8r–32v); „Seconda parte nella quale si tratta de i sette sacramenti della chiesa“ (f. 33r–81r); „Terza parte nella quale si tratta del modo di orare, et si dichiara il Pater Nostro“ (f. 81r–115v); „Quarta parte nella quale si contiene la dichiarazione de i dieci commandamenti“ (f. 116r–185r). Ebd., f. 185v findet sich der Sichtvermerk der bischöflichen Behörde („per nos Annibalem Vicarium Episcopalem Brixensem . . . habito etiam desuper colloquio cum R. P. Vicario Inquisitionis“).

⁷⁵ H. Baudrier, *Bibliographie lyonnaise. Recherches sur les imprimeurs, libraires, relieurs et fondeurs de lettres de Lyon au XVI^e siècle I–XII* ([Lyon 1895–1921] Paris 1964–1965), hier: V 154–171 u. 194–196. S. u. Anhang Nachdrucke (6) u. (7). Baudrier kennt nur die zuerst genannte Ausgabe.

⁷⁶ J. Gropper, *Warhaftige Antwort* (Anm. 24), f. 36r/v.

⁷⁷ Ebd., f. 82r. Propst Friedrich von Tautenberg, wie Gropper ursprünglich Jurist, 1561 erster Erzbischof von Utrecht, wurde durch ein 1525 in Antwerpen erschienenes „Enchiridion veri praesulis sive de officio episcopali“ bekannt. G. W. Panzer, *Annales typographici*, VI–XI: Ab anno MDI ad annum MDXXXVI continuati ([Nürnberg 1798–1803] Hildesheim 1963), hier: IX 346, Nr. 67b.

⁷⁸ J. V. Pollet (Hrsg.), *Julius Pflug. Correspondance*, II: 1539–1547 (Leiden 1973) 344–360, bes. 351, Anm. 4.

Fast ohne Beispiel war die Resonanz, welche dem Opus Gropfers beim Pariser Buchhandel beschieden war. 1545 brachten auf Anhieb fünf Verleger, nämlich Jacques Bogard,⁷⁹ Nicolas Boucher,⁸⁰ Jean Foucher,⁸¹ Poncet Le Preux⁸² und Jean de Roigny,⁸³ das Doppelwerk des Kölner Theologen auf den Pariser Buchmarkt. 1547 folgten Oudin Petit,⁸⁴ Vivant Gaultherot⁸⁵ und Denise de Marnef.⁸⁶ Jean de Roigny brachte 1547 eine zweite, 1548 eine dritte Auflage. 1550 erschien Gropfers *Ceuvre* bei Guillaume Cavellat⁸⁷ und Jacques Du Puits⁸⁸ in erster, bei Jean Foucher, Poncet Le Preux und Oudin Petit in zweiter Auflage. Fünf weitere Nachdrucke wurden 1554 veröffentlicht, und zwar von François Barthélémy,⁸⁹ Estienne Guyot,⁹⁰ Jean Macé,⁹¹ Catherine de La Porte⁹² sowie Madeleine Regnault.⁹³ 1558 kam es erneut zu fünf Ausgaben, diesmal bei Guillaume Des Boys,⁹⁴ Gilles Gilles,⁹⁵

⁷⁹ Bogard ist von 1541 bis 1548 als Drucker nachgewiesen; Ph. Renouard, *Répertoire des imprimeurs parisiens. Libraires, fondateurs de caractères et correcteurs d'imprimerie depuis l'introduction de l'imprimerie à Paris (1470) jusqu'à la fin du seizième siècle* (Paris 1965) 40; ders., *Les marques typographiques parisiennes des XV^e et XVI^e siècles* (Paris 1926) 20; s. u. Anhang Nachdruck (10).

⁸⁰ Nachgewiesen 1544–1558; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 48; ders., *Les marques* (ebd.), 26; s. u. Anhang Nachdruck (11).

⁸¹ Nachgewiesen 1535–1577; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 155 f.; ders., *Les marques* (ebd.), 98; s. u. Anhang Nachdruck (12).

⁸² Nachgewiesen 1498–1559; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 268 f.; ders., *Les marques* (ebd.), 200; s. u. Anhang Nachdruck (13).

⁸³ Nachgewiesen 1529–1566; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 379 f.; ders., *Les marques* (ebd.), 328; s. u. Anhang Nachdruck (14).

⁸⁴ Nachgewiesen 1540–1572; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 342; ders., *Les marques* (ebd.), 290; s. u. Anhang Nachdruck (15).

⁸⁵ Nachgewiesen 1534–1553; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 164; ders., *Les marques* (ebd.), 104; s. u. Anhang Nachdruck (16).

⁸⁶ Sie war die Witwe von Ambroise Girault und ist nachgewiesen für den Zeitraum von 1546 bis 1555; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 298; ders., *Les marques* (ebd.), 232; s. u. Anhang Nachdruck (17).

⁸⁷ Nachgewiesen 1546–1576; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 70; ders., *Les marques* (ebd.), 36; s. u. Anhang Nachdruck (20).

⁸⁸ Nachgewiesen 1540–1589; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 135; ders., *Les marques* (ebd.), 78; s. u. Anhang Nachdruck (21).

⁸⁹ Nachgewiesen 1552–1556; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 22; s. u. Anhang Nachdruck (28).

⁹⁰ Nachgewiesen 1549–1557; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 194; s. u. Anhang Nachdruck (29).

⁹¹ Nachgewiesen 1535–1588; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 288; ders., *Les marques* (ebd.), 220; s. u. Anhang Nachdruck (31).

⁹² Sie war die Witwe von Maurice de La Porte sen. (1522–1548) und ist bis 1557 nachgewiesen; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 239; ders., *Les marques* (ebd.), 182; s. u. Anhang Nachdruck (30).

⁹³ Sie war die Witwe von Françoise Regnault (1500–1540); von der bibliographischen Fachliteratur war sie bisher nur bis 1546 nachgewiesen; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 362–364; ders., *Les marques* (ebd.), 302; s. u. Anhang Nachdruck (32).

⁹⁴ Nachgewiesen 1546–1566; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 111 f.; ders., *Les marques* (ebd.), 66; s. u. Anhang Nachdruck (34).

⁹⁵ Nachgewiesen 1558–1588; Ph. Renouard, *Répertoire* (Anm. 79), 171; ders., *Les marques* (ebd.), 110; s. u. Anhang Nachdruck (35).

Jérôme de Marnef,⁹⁶ den Erben de La Porte⁹⁷ und Sébastien Nivelles.⁹⁸ Noch nach Groppers Tod entschlossen sich Jérôme de Marnef 1560 und Michelle Des Boys⁹⁹ 1568 zu Nachdrucken von Groppers Werk. Dieses war inzwischen auch in einer anderen Metropole des europäischen Buchdrucks, in Antwerpen, erschienen, und zwar 1552, 1553 und 1554 in drei Auflagen im Verlagshaus Jan Steels. Den venezianischen Nachdrucken fügte 1555 Alessandro de Viano einen neuen hinzu. Ohne zu übertreiben, kann man sagen, daß die Reformstatuten des Kölner Provinzialkonzils (1536) und das „Enchiridion christianae institutionis“ (1538) von Johannes Gropper in den vierziger, fünfziger und noch in den sechziger Jahren des 16. Jahrhunderts zu den Standardwerken der zeitgenössischen Theologie zählten.

5. Benutzung auf dem Trienter Konzil

Dieses Urteil wird von einem Blick in die Akten der Verhandlungen des Trienter Konzils bestätigt. Nach der fünften Session der ersten Tagungsperiode (17. Juni 1546) begannen in Trient am 22. Juni – zunächst unter den 34 Konzilstheologen – die Diskussionen über die Rechtfertigung.¹⁰⁰ In Randglossen zu dem Ende Juli vorgelegten ersten Entwurf des Rechtfertigungsdekretes¹⁰¹ stellte der Augustinergeneral Girolamo Seripando dem Kanon 20 ein Zitat aus Groppers „Enchiridion“ gegenüber, das – im Gegensatz zur Auffassung des Entwurfs – den Spezialglauben als für die Rechtfertigung notwendig ansieht.¹⁰² Seripandos Vorentwurf zur zweiten Fassung des Rechtfertigungsdekretes nahm in das zehnte Kapitel einen Text des Kirchenvaters Augustinus auf, welchen der Augustinergeneral nach Auskunft seiner Randglossen zum ersten Entwurf dem „Enchiridion“ Groppers entnommen hatte.¹⁰³ Als dann am 23. September von den Deputierten des Konzils die zweite Fassung des Rechtfertigungsdekretes vorgelegt wurde,¹⁰⁴ schrieb Seripando auch dazu kritische Notizen nieder.¹⁰⁵ Zum siebten Kapi-

⁹⁶ Nachgewiesen 1546–1595; Ph. Renouard, Répertoire (Anm. 79), 297 f.; ders., Les marques (ebd.), 232; s. u. Anhang Nachdruck (37).

⁹⁷ Ambroise de La Porte und sein Bruder Maurice de La Porte jun. sind 1557–1558 nachzuweisen; Ph. Renouard, Répertoire (Anm. 79), 239 f.; ders., Les marques (ebd.), 182; s. u. Anhang Nachdruck (36).

⁹⁸ Nachgewiesen 1549–1603; Ph. Renouard, Répertoire (Anm. 79), 324 f.; ders., Les marques (ebd.), 264; s. u. Anhang Nachdruck (38).

⁹⁹ Michelle Des Boys, geb. Guillard, war die Witwe des 1566 verstorbenen Guillaume Des Boys; s. o. Anm. 94 u. u. Anhang Nachdruck (40).

¹⁰⁰ Concilium Tridentinum. Diariorum, Actorum, Epistularum, Tractatum nova Collectio, editio Societas Goerresiana promovendis inter Catholicos Germaniae Literarum Studiis, I–XIII (Freiburg 1901–1974), (= CT), hier: V 261, 27–262, 3.

¹⁰¹ CT V 384, 23–391, 50. Er wurde früher irrtümlich dem Franziskaner Andreas de Vega zugeschrieben, neuerdings mit besseren Gründen dem Bischof der apulischen Stadt Bitonto, Cornelio Musso; *A. Mobilia*, Cornelio Musso e la prima forma del decreto sulla giustificazione (Neapel 1960).

¹⁰² CT V 410, Anm. 2. Vgl. *R. Braunisch*, Rechtfertigung (Anm. 1), 42.

¹⁰³ CT V 830, 19 f.; vgl. mit: CT V 410, Anm. 2.

¹⁰⁴ CT V 420, 28–427, 49.

¹⁰⁵ CT V 485, 36–490, 26.

tel, worin die Rechtfertigungsgnade als „gratia inhaerens“ definiert, die Lehre von der „duplex iustitia“ verurteilt und der Glaube den Vorbereitungsakten zugewiesen wurde, merkte Seripando an, ob man denn so die Lehre von Contarini und Cajetan, Pigge, Pflug und Gropper rundheraus verwerfen und nicht wenigstens ihre Gründe hören wolle.¹⁰⁶ Tatsächlich wurden von den Legaten des Konzils für die Zeit vom 15. bis 26. Oktober Theologenkongregationen angesetzt, die sich mit den Fragen der doppelten Gerechtigkeit und der Gnadengewißheit beschäftigen sollten; im Verlauf dieser Debatten gab der Seripando befreundete Augustiner Aurelius von Rocca ein der Auffassung Groppers wohlgesinntes Votum ab;¹⁰⁷ dieselben beiden Fragen wurden zusammen mit einem weiteren Entwurf des Rechtfertigungsdekretes¹⁰⁸ in den Generalkongregationen vom 9. November bis 1. Dezember erörtert; die Lehre von der doppelten Gerechtigkeit, der Rechtfertigung durch die Gerechtigkeit Christi und die dem Menschen inhärente Gnadengerechtigkeit, wurde abgewiesen, jedoch nicht formell verurteilt. Über den ganzen Dezember hin erarbeitete dann ein Ausschuß des Konzils die endgültige Fassung des Rechtfertigungsdekretes; darüber fand am 11. Januar 1547 eine letzte Aussprache statt;¹⁰⁹ zwei Tage darauf wurde das Dekret von der sechsten Session des Konzils einstimmig angenommen.¹¹⁰

Mit den Lehrmeinungen des Kölner Theologen Johannes Gropper haben sich die Trienter Konzilsteilnehmer nicht allein bei der Erarbeitung des Rechtfertigungsdekretes befaßt. Überschaute man die weiteren Debatten des Jahres 1547, die zunächst noch in Trient, dann in Bologna abgehalten wurden, so fällt zum Beispiel auf, daß in den Diskussionen der Konzilstheologen über die Lehre von der Eucharistie während des Monats Februar sowohl von Richard Cenomanus¹¹¹ wie von Diego Lainez¹¹² auf Groppers Schriften verwiesen wurde. Zu den im Juni in Bologna diskutierten Canones über das Bußsakrament¹¹³ fertigte Bonaventura Costacciaro¹¹⁴ zwischen dem 10. und

¹⁰⁶ CT V 487, 30–34. Auch: CT XII 667, 44–668, 13. Dazu: P. Pas, *La doctrine de la double justice au Concile de Trente: Ephemerides Theologicae Lovanienses* 30 (1954) 5–53, hier: 8.

¹⁰⁷ CT V 561, 47–564, 12; Zitat des „Enchiridion“: 563, 25–36. Auch der Augustiner Stephan von Sestino zitierte in seinem Votum am 25. Oktober 1546 das „Enchiridion“ Groppers; CT V 607, 34–611, 43; die Zitate: 609, 22–27 (Enchiridion, f. 132r) u. 611, 17–24 (Enchiridion, f. 168r/v.). Zum Ganzen: P. Pas, *La doctrine* (Anm. 106), 28.

¹⁰⁸ CT V 510, 1–517, 22.

¹⁰⁹ Der Pariser Franziskaner Richard Cenomanus (über ihn: CT VI/1, 81, Anm. 1) setzte sich nochmals kurz mit der Auffassung Groppers auseinander (CT V 782, 9–11).

¹¹⁰ Der Text des Dekretes: CT V 791, 37–799, 50.

¹¹¹ Am 4. Februar 1547; er berief sich auf die einschlägigen Ausführungen der Statuten des Kölner Provinzialkonzils; CT V 876, 40.

¹¹² Lainez zitierte am 17. Februar 1547 aus dem „Enchiridion“ (f. 91r/v); CT V 934, 20 f.

¹¹³ CT VI/1, 196, 1–26 u. 218, 30–219, 6.

¹¹⁴ Über ihn: CT VI/2, 52, Anm. 1.

15. des Monats ein ausführliches Gutachten¹¹⁵ an, worin er u. a. darauf aufmerksam machte, daß bereits Johannes Gropper eine Palette von Kirchenväter-Zitaten zusammengestellt habe, um zu belegen, daß die sakramentale Beichte in der Kirche von Anfang an geübt worden sei.¹¹⁶ Bis über die Monatsmitte des Juli 1547 beschäftigten sich die Konzilstheologen mit der Lehre vom Fegfeuer und den Ablässen; nach Abschluß der Debatten übergab am 19. 7. Giovanni Antonio Delfino dem Konzilssekretär Angelo Massarelli noch eine schriftlich abgefaßte Stellungnahme,¹¹⁷ in der sich ein wörtliches Zitat aus Groppers „Enchiridion“ findet.¹¹⁸ Im August behandelten die Konzilstheologen die Lehre vom Meßopfer; der Pariser Franziskaner Jean Conseil¹¹⁹ und der Dominikaner Petro Paolo de Aretio¹²⁰ ließen sich in ihren Gutachten von Auffassungen Groppers anregen, ohne mit ihnen ganz übereinzustimmen.¹²¹ In der Generalkongregation des Konzils wurden am 9. September sechs „Canones“ über das Ehesakrament¹²² vorgelegt, wovon vom 10. bis zum 22. 9. dabattiert wurde;¹²³ Girolamo Seripando plädierte am 22. 9. für eine vertiefte Auffassung von der Ehe; er schloß sich der von Gropper vertretenen Lehre an, daß die unter dem Einfluß der Leidenschaft klandestin geschlossenen Ehen nicht sakramental seien.¹²⁴

Groppers Nachwirkung in Trient reicht über die erste Tagungsperiode des Konzils hinaus. Während der zweiten Tagungsperiode nahm der Kölner Theologe im Gefolge seines Erzbischofs Adolf von Schaumburg fünf Monate lang persönlich an den Verhandlungen des Konzils teil (1551/1552). Mehrere Voten und Gutachten Groppers, ferner seine am Dreikönigsfest 1552 im Konzilsgottesdienst vorgetragene Predigt fanden bei den Trienter Vätern ein nachhaltiges Echo.¹²⁵

Als sich das Konzil ein volles Jahrzehnt später zu seiner dritten Tagungsperiode in Trient versammelte, konnte Gropper diesem Ereignis nicht mehr beiwohnen. Er war bereits drei Jahre zuvor in Rom verstorben. Dennoch fiel sein Name in der Konzilsaula nicht selten, meist im Zusammenhang mit Zitaten aus seinen jüngeren Werken. Aber auch die Kölner Reformkonstitu-

¹¹⁵ CT VI/2, 52, 33–60, 15.

¹¹⁶ CT VI/2, 56, 23–27 (mit Anm. 21–35). Die Zitate stammen aus: Ps. Dionysius, Ps. Clemens, Tertullian, Origenes, Nikephorus Chartophylax, Basilius, Hieronymus, Augustinus, Ambrosius, Sozomenus, Chrysostomus, Leo I., Gregor d. Gr. und Bernhard von Clairvaux. Enchiridion, f. 151 r–157 v.

¹¹⁷ CT VI/2, 424, 18–431, 7.

¹¹⁸ CT VI/2, 428, 30; vgl. mit: Enchiridion, f. 162 r.

¹¹⁹ Über ihn: CT VI/1, 36, Anm. 18.

¹²⁰ Über ihn: CT VI/1, 20, Anm. 4.

¹²¹ Das Votum von Conseil, datiert auf den 9. August: CT VI/2, 507, 1–544, 40; dort: 527, 13–15 (mit Anm. 259). Das Votum von Aretio, datiert auf den 12. August: CT VI/2, 557, 1–565, 41; dort: 561, 24 f. (mit Anm. 62).

¹²² CT VI/1, 445, 22–447, 5.

¹²³ CT VI/1, 448, 11–480, 26.

¹²⁴ CT VI/1, 479, 8–480, 15. CT VI/2, 148, 1–152, 19; dort: 151, 37–39 (mit Anm. 52). Enchiridion, f. 212 r. S. u. Anm. 127.

¹²⁵ J. Meier, Johannes Groppers Predigt vor den Trienter Konzilsvätern am Dreikönigsfest 1552: *Annuario Historiae Conciliorum* 5 (1973) 134–151.

tionen von 1536 und das „Enchiridion“ von 1538 waren noch nicht vergessen. Als zum Beispiel während des Sommers 1562 über den Opfercharakter der Messe debattiert wurde, bezogen bei den Theologen Francisco Sanchez aus Salamanca und bei den Vätern Pietro Antonio de Capua, der Bischof von Otranto in Unteritalien,¹²⁶ die Eucharistielehre des „Enchiridion“ in ihre Argumentation ein. Besonders oft tauchten Verweise auf Groppers Erstlingswerk in den Diskussionen über die Gültigkeit der Klandestinehe auf.¹²⁷ Schließlich haben die in Trient zusammengekommenen Bischöfe und Theologen auf der Suche nach einem erneuerten Leitbild des priesterlichen Dienstes die Arbeiten des Kölner Theologen konsultiert.¹²⁸ Kein Geringerer als Charles Guise, der Cardinal de Lorraine, erklärte in der Generalkongregation des Konzils am 14. Mai 1563, über die Mißstände bei den niederen Weihen und bei der Zulassung zum Priestertum hätten „quatuor doctissimi viri“ geschrieben; Guise nannte in dieser Reihenfolge: Pedro de Soto, den langjährigen Beichtvater des Kaisers und Professor an spanischen, deutschen und englischen Universitäten († 20. 4. 1563), und Johannes Gropper, den verstorbenen deutschen Theologen und designierten Kardinal, sodann die derzeitigen Bischöfe von Segovia, Martin Perez d’Ayala, und von Ermland, Stanislaus Hosius.¹²⁹

¹²⁶ Sanchez erklärte am 31. Juli 1562, die Messe sei ein Opfer nicht nur als Gedächtnis des Kreuzesopfers, wie im „Enchiridion“ dargestellt, sondern auch in der unblutigen, von Christus durch den Priester vollzogenen Darbringungsweise (CT VIII 743, 25–744, 28; bes. 744, 25 u. Anm. 5). Sanchez vergrößert hier allerdings den Standpunkt Groppers. Die Stellungnahme des Bischofs von Otranto in Apulien vom 11. August 1562: CT VIII 755, 39–756, 25; dort: 756, 4.

¹²⁷ Groppers Position: Canones, f. 31 v (cap. 43; ARC II 269); Enchiridion, f. 206 r u. 212 r. Darauf bezogen sich der Spanier Cosmas Damianus Horrulanus am 11. Februar 1563 (CT IX 387, 28–389, 7; dort: 388, 34 f. mit Anm. 8); der General der Dominikaner, Vinzenz Justinianus, am 31. Juli (CT IX 678, 31–679, 11; dort: 678, 35 f. mit Anm. 2); der Erzbischof von Granada, Pedro Guerrero de Logrono, am 11. August (CT IX 688, 46–690, 9; dort: 689, 23–25); der Bischof von Verdun, Nicolaus Pseaume OPraem, am 14. August (CT IX 709, 21–710, 2; dort: 709, 24); der Bischof von Lugo, Francisco de Guado, am 20. August (CT IX 733, 21–734, 3; dort: 733, 40) und der Jesuitengeneral Diego Lainez am 23. August (CT IX 740, 24–741, 28; dort: 741, 17). Guiglielmo Sirleto verwies in einer noch unedierten Materialsammlung von 1563 auf die einschlägige Bestimmung des Kölner Provinzialkonzils; *Vatikanstadt, Archivio Segreto Vaticano*. Conc. Trid. 7 (Arm. LXII), f. 174 r/v.

¹²⁸ Direkte oder indirekte Bezugnahmen auf Gropper finden sich im Reformlibell Kaiser Ferdinands I. von 1562 mehrfach (CT XIII/1, 661, 1–685, 20; dort 672, Anm. 3; 678, Anm. 1; 681, 7 u. Anm. 9; 682, Anm. 1). Zu erwähnen ist auch die Stellungnahme des Bischofs Antonio Corrionero von Almeria, die auf die strengen Bestimmungen der Kölner Reformkonstitutionen bezüglich der Zulassung zu den heiligen Weihen (Canones, f. 4 v; cap. 21; ARC II 209) verweist (CT IV/2, 739, 31–740, 37; dort: 740, 4–6. CT IX 171, 31–173, 13).

¹²⁹ CT IV/2, 854, 10–855, 34; dort: 854, 30–32. CT IX 491, 41–493, 54; dort: 492, 20–22. Pedro de Soto wird im Protokoll mit Domingo de Soto verwechselt (CT IX 492, 20).

6. Das Werk im Widerspruch

Beim Abschluß des Trienter Konzils im Dezember 1563 war die Krise der Kirche noch keineswegs überwunden. Erst in dem bis zum Ende des 16. Jahrhunderts folgenden Zeitraum kam es aufgrund der Durchführung der Konzilsbeschlüsse durch das Papsttum zu einer wirklichen Erneuerung der Kirche im Sinn der katholischen Reform. Die Methoden, mittels derer dieses Ziel erreicht wurde, sind durch einen eigenartigen Antagonismus charakterisiert; zwar überwiegt bei weitem die positive Aufbauarbeit; andererseits ist die Anwendung repressiver Maßnahmen nicht zu bestreiten. So ergab sich, daß zu Ende des Jahrhunderts manches nicht mehr geduldet wurde, was sich vor Trient und selbst in Trient unbeschwert hatte entfalten können. Der Index verbotener Bücher ist noch auf dem Konzil ausgearbeitet und durch die Bulle „Dominici gregis“ vom 24. März 1564 publiziert worden; unter Sixtus V. wurde er einer ersten, unter Clemens VIII. einer erneuten und verschärften Revision unterzogen. Einer der Titel, die 1596 neu in das Verzeichnis aufgenommen wurden, war das „Enchiridion christianae institutionis“.

Ein erster Schatten war auf Groppers Werk gefallen, als im Spätherbst 1558 im Rahmen der vom Kardinalnepoten Carlo Caraffa inszenierten Denunziation Groppers bei der römischen Inquisitionsbehörde der junge Prälat Zaccaria Delfino aus dem „Enchiridion“ und andern Schriften Groppers – weitgehend allerdings oberflächliches – Anklagematerial zusammenstellte, das dann auch den alsbald angestellten Untersuchungen nicht lange standhielt, so daß Gropper sich glänzend rechtfertigen konnte und voll rehabilitiert wurde, während der Nepote und sein Bruder Anfang 1559 aus Rom verbannt und auch Delfino aus der famiglia Papst Pauls IV. ausgestoßen wurden.¹³⁰

Entscheidender für das Schicksal des „Enchiridion“ dürfte die distanziert-skeptische Beurteilung gewesen sein, welche das Werk in den zwischen 1586 und 1593 ausgearbeiteten Kontroversen Roberto Bellarmins, des wohl bedeutendsten Systematikers der nachtridentinischen Theologie, gefunden hat. Bellarmin stieß auf das „Enchiridion“ in der Auseinandersetzung mit dem lutherischen Dogmatiker Martin Chemnitz, welcher ein begrenztes, gelegentliches Wohlwollen gegenüber Auffassungen Groppers nicht verhehlte. Chemnitz hatte zum Beispiel behauptet, die scholastische Lehre vom „opus operatum“ sei bei Johannes Gropper und Alfons de Castro in einer auch für die protestantische Theologie vertretbaren Weise dahingehend interpretiert wor-

¹³⁰ R. Ancel, *La disgrace et le procès des Carafa (1559–1567) I–IV*: *Revue bénédictine* 22 (1905) 525–535; 24 (1907) 224–253, 284–286, 479–509; 25 (1908) 194–224; 26 (1909) 52–80, 189–220 u. 301–324; hier: II 285 f. In seiner „Apologia“ (*Parma, Biblioteca Palatina*, Manoscritti Palatini, Nr. 983, f. 35 r–36 r) rechtfertigte Gropper das „Enchiridion“ mit den Umständen der Entstehungsgeschichte, mit der von Anfang an versicherten Bereitschaft, es der Autorität von Papst und Konzil zu unterwerfen (Zitat aus dem Vorwort des „Enchiridion“, f. 48 r) und mit der freundlichen Aufnahme „Enchiridii . . . iam totiens a viginti annis in locis insignis, utpote Coloniae, Parisiis, Lugduni, Venetiis, Antverpiae et alibi, absque ullius criminatione et taxatione excusi et evulgati.“

den, daß die Wahrheit der Sakramente „non esse ex ministri operantis dignitate seu merito aestimandam, sed ex Dei autoris institutione, potentia et operatione“.¹³¹ Bellarmin wirft dem Lutheraner vor, Gropper und Castro durch eine zwar richtige, aber unvollständige Wiedergabe für sich vereinnahmen zu wollen; er unterschlägt, daß nach Gropper und Castro die Sakramente die in ihnen verheißene und bezeichnete Gnade auch bewirkten.¹³² Ähnliche Vorwürfe richtet Bellarmin in der Lehre über das Ehesakrament gegen Martin Chemnitz; dieser hatte erklärt, Johannes Gropper habe im Anschluß an verschiedene Päpste der älteren Kirchengeschichte die ohne Wissen und Willen der Eltern geschlossene Ehe für illegitim gehalten;¹³³ dagegen argumentiert Bellarmin, der die Zustimmung der Eltern nicht zum Wesen des Ehesakramentes zählt, daß Gropper seine Ansicht in bezug auf Ehen vertreten habe, die nicht allein ohne Wissen und Willen der Eltern, vielmehr überdies klandestin, also nicht „in facie ecclesiae“ geschlossen worden seien, daß Gropper ferner in der Dogmatik allein gegen viele angesehene Theologen wie Thomas von Aquin, Ruard Tapper, Pedro und Domingo de Soto stehe und daß er vornehmlich einen reformerischen Akzent gesetzt und die inzwischen vom Tridentinum verwirklichte Regelung gewünscht habe.¹³⁴

Während Bellarmin an den beiden geschilderten Stellen mit Gropper schonend umgeht und ihm den Makel dogmatischer Unzuverlässigkeit zu nehmen sucht, kommt er anderwärts nicht umhin, sich kritisch von dem Kölner Theologen abzusetzen. Die vom Tridentinum zurückgewiesene Lehre von der doppelten Gerechtigkeit ist für Bellarmin ein von Pigge und den Kölnern vertretener Irrtum;¹³⁵ dabei hebt Bellarmin die Bereitschaft der irrig lehrenden Theologen hervor, sich dem Urteil der Kirche zu unterwerfen, was sie von den Häretikern unterscheidet.¹³⁶ Gegen Martin Chemnitz, der die Ein-

¹³¹ *M. Chemnitz*, *Examinis Concilii Tridentini*, per D. D. Martinum Chemnitzium scripti, opus integrum: Quatuor partes, in quibus praecipuorum capitum totius doctrinae Papisticae firma et solida refutatio, tum ex sacrae scripturae fontibus, tum ex orthodoxorum Patrum consensu, collecta est, uno Volumine complectens. Ad veritatis Christianae et Antichristianae falsitatis cognitionem, perquam utile et necessarium (Frankfurt 1574) II, p. 26 (linke Kolumne).

¹³² *R. Bellarmin*, *Disputationes de controversiis christianae fidei adversus huius temporis haereticos*: Ven. Cardinalis Roberti Bellarmini Politiani S. J. Opera Omnia I–VI, hrsg. v. J. Fèvre ([Paris 1870–1873] Frankfurt 1965), hier: *Octava controversia generalis (de sacramentis in genere)* II 1: Opera Omnia III 424: „... habere veram efficaciam, seu efficientiam ad producendam gratiam ex institutione divina.“

¹³³ *M. Chemnitz*, *Examinis Concilii Tridentini . . . opus* (Anm. 131) II, p. 290 (rechte Kolumne).

¹³⁴ *R. Bellarmin*, *Disputationes de controversiis* (Anm. 132), *Duodecima controversia generalis (de matrimonio)* I 20: Opera Omnia V 106 f.

¹³⁵ *Ebd.*, *Decima quarta controversia generalis (de justificatione)* II 1: Opera Omnia VI 209.

¹³⁶ *Ebd.*, *Decima quarta controversia generalis (de justificatione)* II 1: Opera Omnia VI 210: „Pighius autem et Colonienses semper in Ecclesiae Catholicae communionem manserunt, parati illius iudicio iudicium suum sententiamque subicere; quocirca illorum errorem nulla animositate, sed sola ignorantia defensum tegere potuit charitas unitatis.“

teilung des Bußsakramentes in Materie und Form abgelehnt und über die Uneinigkeit der katholischen Theologen in der Bestimmung der Materie und der Form des Sakramentes gespottet hatte,¹³⁷ wendete Bellarmin ein: „ . . . nulli sunt Catholicorum, qui materiam huius Sacramenti fecerint actionem Sacerdotis, certo ritu pronuntiantis absolutionem, si unum excipias Gropperum, aut quicumque fuit auctor Enchiridii Coloniensis, qui non satis caute interdum locutus videtur.“¹³⁸ Es ist bezeichnend, daß Bellarmin seine Kritik an Gropper dadurch abzuschwächen sucht, daß er in Zweifel zieht, ob dieser das „Enchiridion“ verfaßt hat. Die heftigste Polemik, die „der hellste Stern der Jesuitenschule“¹³⁹ in seinen Kontroversen gegen Groppers Werk richtet, verschweigt den Namen des Kölner Theologen. Sie betrifft Groppers Lehre, daß der Glaube des Christen trotz der aus jeder ehrlichen Selbstbeurteilung hervorgehenden Unsicherheit in einer zuversichtlichen Überzeugung von der eigenen Annahme durch Gott aufgehoben ist, daß er also in die gläubige Heilsgewißheit hinübergeht.¹⁴⁰ Diese Lehre steht nicht in Übereinklang mit der Aussage des Trienter Konzils, daß dem Menschen keine Gewißheit über seine Gerechtigkeit und ihre Geltung im Urteil Gottes beschieden ist. Aus diesem Grunde lehnt Bellarmin die Auffassung des „Enchiridion“ auf das schärfste ab und bemerkt, das Buch müsse auch an vielen andern Stellen der kirchlichen Zensur unterzogen werden, verrate es doch schon in seiner Sprache die Rezeption Melanchthons und Bucers.¹⁴¹

Damit dürfte Bellarmin der Indexkongregation einen nicht zu übersehenen Fingerzeig gegeben haben. Ohne Angabe des Verfassers, dessen Name ja auch in keinem der rund vierzig Nachdrucke aufgeführt worden war, wurde Groppers „Enchiridion“ 1596 in den Appendix der zweiten Klasse

¹³⁷ M. Chemnitz, *Examinis Concilii Tridentini . . . opus* (Anm. 131) II, p. 214 (rechte Kolonne) – 217 (rechte Kolonne), bes. 215 (rechte Kolonne).

¹³⁸ R. Bellarmin, *Disputationes* (Anm. 132), *Undecima controversia generalis* (de poenitentia) I 16: *Opera Omnia* IV 481. Bellarmin bringt in seiner Kritik wenig geschichtlichen Sinn für den dogmatisch noch recht großen Spielraum der vortridentinischen Theologie auf. Außerdem wird er Gropper insofern nicht gerecht, als dieser in der Sakramentenlehre auf die Begriffe „materia“ und „forma“ zugunsten von „elementum“ und „verbum“ verzichtet (im Falle des Bußsakramentes: Enchiridion, f. 180 r/v).

¹³⁹ H. Jedin, *Katholische Reform* (Anm. 65), 567.

¹⁴⁰ R. Braunisch, *Rechtfertigung* (Anm. 1), 322–339.

¹⁴¹ R. Bellarmin, *Disputationes* (Anm. 132), *Decima quarta controversia generalis* (de justificatione) III 3: *Opera Omnia* VI 250 f.: „Altera quarta sententia est auctoris Enchiridii Coloniensis in tractatu de justificatione, qui ex tribus illis haeticorum erroribus solum tertium non recipit. Vult enim necessarium esse ad justificationem, ut certo credat unusquisque sibi remissa esse peccata; sed tamen negat, hominem sola fide justificari. ‚Fatemur‘, inquit, ‚verum esse ad justificationem hominis omnino requiri, ut homo certo credat, non tantum generaliter, quod propter Christum vere poenitentibus remittantur peccata, sed et quod ipsimet homini credenti remissa sint propter Christum per fidem.‘ Haec ille. Sed liber ille in multis aliis censura Ecclesiastica dignus esse videtur. Certe in modo loquendi doctrinam Melanchthonis et Buceri valde redolet.“ Bellarmin zitiert: Enchiridion, f. 168 v. Vgl. *Ph. Melanchthon, Loci communes theologici: Corpus Reformatorum*, 1–28; *Philippi Melanchthonis Opera* (Halle-Braunschweig 1834–1860), hier: 21, 490 f.

indizierter Schriften¹⁴² mit dem Vermerk „nisi expurgetur“ aufgenommen.¹⁴³ Die Neubearbeitung des Index begründete Papst Clemens VIII. übrigens mit der Sorge um das „sacrosanctum catholicae fidei depositum“.¹⁴⁴ Das Urteil des römischen Index über das „Enchiridion“ pflanzte sich in andere Ausgaben des Index fort. So wurde es in den spanischen Index übernommen, welchen der Erzbischof von Toledo, Kardinal Bernard de Sandoval-Rojas, als Primas und Generalinquisitor von Spanien 1612 in der königlichen Druckerei zu Madrid auflegen ließ.¹⁴⁵ Während seit 1596 ein Nachdruck der Schrift Johannes Groppers – wenn auch nur in einer der kirchlichen Zensur genehmen Fassung – noch möglich gewesen wäre, wurde dies in einem am 3. Juli 1623 publizierten und von Kardinal Matteo Barberini unterzeichneten Dekret der Indexkongregation verboten; schon die Lektüre, ja, der bloße Besitz des „Enchiridion christianae institutionis“ waren fortan nicht mehr gestattet.¹⁴⁶ Von dem 1538 erstmals erschienenen, über mehrere Jahrzehnte hin so erfolgreichen Doppelwerk Johannes Groppers konnte seit 1623 nur

¹⁴² Der Index unterscheidet drei Klassen von Büchern: a) „auctores primae classis“; b) „certorum auctorum libri prohibiti“; c) „auctorum incerti nominis libri prohibiti“. Zu jeder der drei Klassen gibt es noch einen separaten Appendix.

¹⁴³ *Clemens VIII.*, Index librorum prohibitorum cum regulis confectis per patres a Tridentina Synodo delectos auctoritate Pii IV. primum editus, postea vero a Syxto V. auctus, et nunc demum S. D. N. Clementis Papae VIII. iussu recognitus et publicatus. Instruktion adiecta de exequenda prohibitionis, deque sincere emendandi et imprimendi libros ratione (Rom 1596), p. 34: „Enchiridion doctrinae Christianae Concilij Coloniensis“.

¹⁴⁴ Ebd., p. 4–8 (in einem als Vorwort dienenden, auf den 17. Oktober 1595 datierten Brief).

¹⁴⁵ *B. de Sandoval-Rojas*, Index librorum prohibitorum et expurgatorum. De consilio supremi senatus S^{tae}. Generalis Inquisitionis Hispaniarum (Madrid 1612), p. 40. Anders als im römischen Index wird das „Enchiridion“ hier der dritten Klasse von Büchern „incertorum auctorum, quae prohibentur“, beigezählt. Tatsächlich scheint die Verfasserschaft Groppers nicht mehr bekannt gewesen zu sein; denn über die beiden Editionen, die dem Herausgeber vorlagen, jene bei Putelleto in Verona von 1541 und die bei Le Preux in Paris von 1550, heißt es im Anhang (ebd., p. 298): „Circumfertur tamen uterque cum ipso Concilio Provinciali Coloniensi, cui falso quidem adscribitur.“ Der Zusatz „nisi expurgetur“ wird p. 40 erwähnt und p. 298 f. genau spezifiziert. Im einzelnen werden moniert: Eine Stelle in der Lehre über die Firmung; drei Stellen im Abschnitt „de poenitentia“; je eine in „de confessione“ und „de satisfactione“; der gesamte Abschnitt „de justificatione hominis“; zwei Stellen in „de poenitentia exteriori“ und vier in „de sacramento poenitentiae“; je eine Stelle in der Lehre über das Ehesakrament, in der allgemeinen Gebetslehre und in der Auslegung des Vaterunsers; schließlich zwei Stellen im Schlußabschnitt „De natura, distinctione, vi ac usu legis cum subiuncta explicatione Decalogi“. Dieselben Beanstandungen finden sich noch in dem von A. a Sotomaior bearbeiteten, 1667 in Madrid erschienenen Index; R. Braunisch, Rechtfertigung (Anm. 1), 178, Anm. 46 u. 183, Anm. 2 u. 8. – Ein Indiz dafür, daß im Laufe des 17. Jahrhundert der Autor des „Enchiridion“ in Vergessenheit geriet, ist eine von dem Löwener Gelehrten François Marin verfaßte und 1695 in seiner Heimatstadt publizierte „Trutina, qua expenditur, cuius auctoritatis sit Enchiridion Coloniense“.

¹⁴⁶ Barberini unterzeichnete das Dekret noch als Kardinal unter Gregor XV. Wenige Wochen später wurde er als Urban VIII. dessen Nachfolger. Das Dekret ist veröffentlicht in einer unter seinem Pontifikat herausgegebenen Sammlung von Dekreten der Indexkongregation. Urban VIII., Librorum post indicem Clementis

mehr der erste, die Reformkonstitutionen des 1536 abgehaltenen Provinzialkonzils enthaltende Teil nachgedruckt werden.¹⁴⁷

ANHANG

Bibliographische Erfassung¹⁴⁸ der Auflagen der Statuten des Kölner Provinzialkonzils von 1536 und des „Enchiridion christianae in institutionis“ Johannes Gropers von 1538 mit einer Statistik der nachgewiesenen Exemplare.¹⁴⁹

I. Erstaufgabe:

KÖLN (PETER QUENTEL) 1537/1538.

Die Exemplare der Erstaufgabe werden in sechs verschiedene Gruppen untergliedert. Den etwa 350 wissenschaftlichen Bibliotheken und Zentralkatalogen in Europa

VIII. prohibitorum Decreta omnia hactenus edita (Rom 1624), p. 102–104; dort: p. 103.

¹⁴⁷ Nachdem bereits 1551 Pierre Crabbe im dritten Band der zweiten Auflage seiner Konziliensammlung die Kölner Statuten von 1536 abgedruckt hatte (Tertius tomus conciliorum omnium, tam generalium quam particularium, quae iam inde a synodo Basileensi usque ad Concilium universale Tridentinum habita, nobis hac vice ad excudendam oblata fuerunt [Köln 1551], p. 765–819) und diese auch in einen 1554 erschienenen Sammelband Kölner Synoden aufgenommen worden waren (Statuta seu decreta Provincialium et Dioecesarum Synodorum sanctae ecclesiae Coloniensis, ex pervetusto et authentico Codice, qui in archivo Archiepiscopali asservatur, aliisque vetustis exemplaribus restituta et emaculata [Köln 1554], p. 334–408), ist dies in der Tat noch mehrmals geschehen, so in einem 1653 von Bischof Franz-Wilhelm von Wartenberg herausgegebenen Werk, welches Synodalakten des Bistums Osnabrück enthält (Acta Synodalia Osnabrugensis Ecclesiae, ab anno Christi M. D. CXXVIII [Köln 1653], p. 120–178); dabei ist bemerkenswert, daß sich viele Osnabrücker Diözesansynoden des 17. Jahrhunderts in den verschiedensten Belangen auf die Kölner Reformkonstitutionen von 1536 bezogen. Zu erwähnen sind noch folgende Editionen: *J. Hartzheim* (Hrsg.), *Concilia Germaniae*. Tomus VI: complectitur concilia ab anno MD. ad MDLXIV (Köln 1765) 235–310; *G. D. Mansi* (Hrsg.), *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio*, 1–31 (Florenz-Venedig 1757–1798); Neudruck u. Fortsetzung, hrsg. v. *L. Petit* u. *J. B. Martin*, 1–60 (Paris 1899–1927), hier: 32, 1205–1294; ARC II 194–305.

¹⁴⁸ Auf Wunsch der Schriftleitung entfallen in der bibliographischen Beschreibung die Kollationsangaben; sie können eingesehen werden in: *J. Meier*, *Der priesterliche Dienst nach Johannes Gropper (1503–1559). Der Beitrag eines deutschen Theologen zur Erneuerung des Priesterbildes im Rahmen eines vortridentinischen Reformkonzeptes für die Praxis der kirchlichen Seelsorge*: Theol. Diss. masch. (Würzburg 1974), Bd. II, 9–78.

¹⁴⁹ *Siglen für die Bibliotheken:*

- BC = Biblioteca Comunale
- BM = Bibliothèque Municipale
- DB = Diözesanbibliothek
- LB = Landesbibliothek
- LHB = Landes- und Hochschulbibliothek
- SB = Staatsbibliothek
- SStB = Staats- und Stadtbibliothek
- StB = Stadtbibliothek
- SUB = Staats- und Universitätsbibliothek
- UB = Universitätsbibliothek o. University Library o. Bibliothèque Universitaire o. Biblioteca Universitaria o. Universiteits-Bibliotheek
- UStB = Universitäts- und Stadtbibliothek

und Nordamerika, die nach Werken Groppers befragt wurden, lagen die für die Aufteilung der Exemplare der Erstaufgabe benutzten Kriterien vor. Zusätzlich konnten bei einzelnen Exemplaren weitere Varianten in der Druckgestaltung festgestellt werden.

(1) Titel:

CANONES / CONCILII PRO = / uincialis Coloniensis, / Sub Reuerendiss. in Christo pa/tre ac domino, D. Hermanno S. Co/lonjen. ecclesiae Archiepiscopo, / sacri Rom. Imp. per Italiam Archi/cancellario, principe Electore, / Westphaliae & Ang. duce, Le = gatoque nato, ac Administrato = / re Paderb. celebrati, Anno 1536. / Quibus adiectum est Enchiri = / dion Christianae institutionis. / Cum gratia & priuilegio Caesa. / Maiest. & Archiepiscopi Colonien. / Impress. Colo. anno XXXVII. Eigentitel des „Enchiridion“ (K ij r):

INSTITUTIO / COMPENDIARIA DOCTRINAE / CHRISTIANAE, IN CON = / CILIO PROVINCIALI/POLLICITA.

Kolophon (MMM vi r): Ex aedibus Quentelianis Anno domini M. D. XXXVIII.

Exemplare:

Baltimore (Maryland), Library of Peabody Institute; *Basel*, Öffentliche Bibliothek der Universität; *Columbus (Ohio)* UB; *Köln* UStB; *Limburg* DB; *Marburg* UB; *Padua* UB; *Paris*, Bibliothèque Sainte-Geneviève.

(2) Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Kolophon: Wie (1).

Angebunden (Titel):

FORMVLA / AD QVAM VISITATIO INTRA / Diocoesim Coloniensem exigitur. / Adjiciuntur huic formulae, Canonum ferme omnium Ar/gumenta Concilij provincialis Colonien. dudum celebra / ti, quibus paucis eliciuntur, quae nam in illisipsis ad longum / contineantur. / Anno M. D. XXXVII. / CVM GRATIA ET PRIVILEGIO.

Kolophon (B vi r): Coloniae in officina Quenteliana. Anno M. D. XXXVII.

Exemplare:

Danzig, Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk; *Köln* DB; *Marburg* UB; *New York*, Library of Union Theological Seminary.

(3) Titel:

Wie (1), jedoch am Ende der Impressumzeile Ergänzung einer römischen Eins (I) zu: XXXVIII.

Eigentitel des „Enchiridion“ und Kolophon: Wie (1).

Exemplare:

Avignon, Bibliothèque et Musée Calvet; *Beuron*, Bibliothek der Erzabtei; *Braunschweig* StB; *Cambridge*, Gonville and Caius College Library; *Cambridge*, King's College Library; *Cambridge* UB (3 Exemplare); *Dublin*, Trinity College Library; *Freiburg*, Bibliothek der Gesellschaft zur Herausgabe des „Corpus Catholicorum“; *Freiburg* UB; *Göttingen* SUB; *Graz* UB; *Köln* UStB; *Krakau*, Biblioteka Jagiellońska; *Luzern*, Zentralbibliothek; *München* SB; *München*, Bibliothek des Franziskanerklosters St. Anna; *Münster*, Bibliothek des Seminars für Mittlere und Neue Kirchengeschichte der Ev.-Theol. Fakultät; *Nancy* BM; *Oxford*, Merton College Library; *Piacenza* BC; *Rom*, Biblioteca Nazionale Centrale; *Soest*, Stadtarchiv, Bibliotheca Susatiensis; *Straßburg*, Bibliothèque de la Ville; *Straßburg*, Bibliothèque Nationale et Universitaire; *Stuttgart* LB; *Trier* StB; *Troyes* BM; *Tübingen* UB; *Verona*, Biblioteca Civica; *Wien* UB; *Zeitz*, Stiftsbibliothek; *Zürich*, Zentralbibliothek.

(4) Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Kolophon: Wie (3).

Angebunden (Titel):

FORMVLA / AD QVAM VISITATIO INTRA / Diocoesim Coloniensem exigetur. / Adjiciuntur huic formulae, Canonum ferme omnium Ar / gumenta Concilij prouincialis Colonien. dudum celebra = / ti, quibus paucis eliciuntur, quaenam in illisipsis (breui in lucem / prodituris) ad longum contineantur. / Anno M. D. XXXVI. Mense Octob. / CVM GRATIA ET PRIVILEGIO.

Kolophon (B vi r): Coloniae in officina Quenteliana. Anno M. D. XXXVI.

Exemplare:

Augsburg SStB; *Baltimore (Maryland)*, Library of Peabody Institute; *Bonn* UB; *Bordeaux* BM; *Cambridge*, Queen's College Library; *Cambridge* (Massachusetts), Harvard University, Law School Library; *Coimbra*, Biblioteca Geral; *Darmstadt* LHB; *Den Haag*, Koninklijke Bibliotheek; *Dillingen*, Studienbibliothek; *Düsseldorf* UB; *Eichstätt* SB; *Harburg (Donauwörth)*, Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche Bibliothek; *Koblenz* StB; *Köln* DB; *Leipzig* UB; *München* SB; *Neresheim*, Bibliothek der Benediktinerabtei; *Nürnberg* StB; *Oxford*, Bodleian Library; *Paris*, Bibliothèque de l'Arsenal; *Philadelphia (Pennsylvania)*, Lutheran Theological Seminary, Krauth Memorial Library; *Philadelphia (Pennsylvania)*, Philadelphia Divinity School; *Urbana (Illinois)* UB; *Warschau*, Biblioteka Narodowa; *Wien*, Österreichische Nationalbibliothek; *Wien* UB.

(5) Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Kolophon: Wie (3).

Angebunden (Titel und Kolophon): Wie an (2).

Exemplare:

Amiens BM; *Bergamo*, Biblioteca Civica A. Maj; *Cambridge*, Pembroke College Library; *Cambridge*, Trinity College Library; *Cambridge* UB; *Frankfurt a. M.*, Bibliothek der Hochschule St. Georgen; *Graz*, Institut für Liturgiewissenschaft der Universität, Wiss. Ass. H. J. Limburg (Privatbesitz); *Heverlee*, Theologische Bibliothek van de Sociëteit van Jezus; *Krakau*, Biblioteka Jagiellonska; *London*, British Museum; *München* SB; *Münster*, Bibliothek des Priesterseminars; *Orléans* BM; *Siegburg*, Bibliothek der Benediktinerabtei Michaelsberg; *Wolfenbüttel*, Herzog-August-Bibliothek.

(6) Nicht einzuordnende Exemplare aufgrund abgängiger Titelseiten (Köln, Marburg, Paderborn) bzw. Fehlens der Impressumzeile auf dem Titel (Stuttgart); an das zuletzt genannte Exemplar ist die Visitationsformel angebunden (Titel und Kolophon): Wie an (4).

Köln DB; *Marburg* UB; *Paderborn*, Akademische Bibliothek; *Stuttgart* LB.

II. Nachdrucke:

(1) VENEDIG (GIOVANNI DE FARRI UND BRÜDER) 1541.

Titel: CONCLIVM / PROVINCIALE / COLONIENSE. / Sub Reuerendiss. in Christo patre ac / domino D. Hermanno S. Colonien. ec / clesiae Archiepiscopo, sacri Rom. / Imp. per Italiam Archicancellario, / principe Electore, Vvestphaliae / & Ang. duce, Legatoque nato, ac / Administratore Paderb. celebra = / tum Anno. MDXXXVI. / Adiectum est postea Enchiridion / Christianae institutionis. / Venetiis. Anno. MDXLI.

Eigentitel des „Enchiridion“ (f. 67 r): INSTITV / TIO COMPENDIARIA DOCTRINE = / NAE CHRISTIANAE, IN CON = / CILIO PROVINCIALI / POL-LICITA.

Kolophon (f. 448 v): Venetiis, per Ioannem de Farris, & Fratres / de Rioltella. Anno a partu uirginis. / MD XXXXI.

Exemplare: *Chicago (Illinois)* UB; *Modena*, Biblioteca Estense; *Padua* UB; *Vicenza*, Biblioteca Capitolare; *Vicenza*, Biblioteca Civica Bertoliana.

Abweichungen: In der Impressumzeile auf dem Titel des Exemplars der Biblioteca Civica Bertoliana zu Vicenza heißt es statt „Venetiis“: „Coloniae“. Das Exemplar der UB Padua hat keinen Kolophon.

(2) VERONA (ANTONIO PUTELETO) 1541.

Titel: CANONES CONCI / LII PROVINCIALIS / COLONIENSIS. / SVB REVERENDISS. IN CHRISTO PATRE / D. HERMANNO S. COLONIENSIS EC / CLESIAE ARCHIEPISCOPO ETC. / ANNO M D XXXVI / CELEBRATI. / ITEM ENCHIRIDION CHRISTIA / NAE INSTITVTIONIS OPVS OMNIBVS / CHRISTIANAE PIETATIS CVL / TORIBVS LONGE VTI / LISIMVM. / Diligentiam, qua nos in operis castigatione usi sumus, prudens / lector per se ipse facile (si uolet) animaduertet. / Indicem in calce quaerito. / VERONAE, / APVD ANTONIVM PVTEL / LETVM. M D XLI.

Eigentitel des „Enchiridion“ (G i r): INSTITVTIO COM= / PENDIARIA DOCTRINAE / CHRISTIANAE, EX CONCILIO PRO= / VINCIALI COLONIENSI. / VERONAE, / APVD ANTONIVM PVTEL / LETVM. M D XLI.

Eigentitel der „Formvla“ (RR i r): FORMVLA AD QVAM / VISITATIO INTRA DIOECESIM / COLONIENSEM EXIGETVR. / Adiiiciuntur huic formulae, Canonum ferme omnium Argumenta / Concilii prouincialis Colonien. dudum celebrati, quibus pau- / cis eliciuntur, quae in illis (breui in lucem / prodituris) ad longum contineantur. / Anno MDXXXVI. Mense Octob. / Veronae Apud Antonium Putelletum. / MDXLI.

Kolophon (SS viii v): Veronae Apud Antonium Putelletum. / M. D. XLI.

Exemplare: *Aix en Provence*, Bibliothèque Méjanes; *Bergamo*, Biblioteca Civica A. Maj; *Cambridge* UB; *Düsseldorf* UB; *Genua* UB; *Graz* UB; *London*, British Museum; *New York*, Library of Union Theological Seminary; *Paderborn*, Akademische Bibliothek; *Philadelphia (Pennsylvania)*, Philadelphia Divinity School; *Piacenza* BC; *Rom*, Biblioteca del Collegio dell'Anima; *Rom*, Biblioteca Nazionale Centrale; *Verona*, Biblioteca Capitolare; *Verona*, Biblioteca Civica; *Wien*, Österreichische Nationalbibliothek.

(3) VENEDIG (GIOVANNI FRANCESI) 1543.

Titel: CANONES / CONCILII / PROVINCIALIS COLONIENSIS / Anno . 1536 . celebrati. / Quibus nuperrime haec addita sunt. / FORMVLA AD QVAM VISITA= / tio intra Diocesim Coloniensem exigitur. / REFORMATIO CLERI AD / correctionem uitae et morum. / STATVTA SYNODALIA / D. Valentini Episcopi Hildesemensis. / FORMVLA VIVENDI CANONICO= / rum, uicarium, & aliorum presbyterorum secularium. / Venetijs, apud Ioannem Francesium. / 1543.

Eigentitel des „Enchiridion“: ENCHIRIDION / CHRISTIANAE INSTITVTIONIS / in Concilio Prouinciali Coloniensi editum, / opus omnibus uere / pietatis cultoribus / longe utilissimum. / IN QVO HAEC CONTINENTVR / Expositio Symboli Apostolici. / Assertio et doctrina de . 7 . Ecclesiae sacramen. / De ratione ac modo orandi Deum, cum expositione / orationis Dominicae, / De natura, distinctione, vi, ac usu legis, cum / subiuncta explicatione Decalogi. / Venetijs, apud Ioannem Francesium. / 1543.

Kolophon: VENETIIS APUD COMINVM / DE TRIDINO MONTISFER= / RATI ANNO DOMINI M. D. XLIII.

Exemplare: *Bergamo*, Biblioteca Civica A. Maj; *Bologna* UB; *Cambridge* UB; *Margburg*, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz; *Padua* UB; *Paris*, Bibliothèque Sainte-Geneviève; *Parma*, Biblioteca Palatina; *Piacenza* BC; *Rom*, Biblioteca Casanatense; *Rom*, Biblioteca Nazionale Centrale; *Triest*, Università degli Studi di Trieste, Istituto di Diritto pubblico; *Turin*, Biblioteca del Seminario Arcivescovile; *Udine*, Biblioteca Arcivescovile; *Vatikanstadt*, Biblioteca Vaticana; *Vercelli*, Biblioteca Capitolare.

Abweichungen: Das Exemplar der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Margburg enthält nur die „Canones“. Von den beiden Exemplaren der Bibliothèque Sainte-Geneviève zu Paris enthält C 8° 605⁽¹⁾ inv. 199 nur die „Canones“, D 8° 3989 inv. 4723 nur das „Enchiridion“; auf dem Titel des zuerst genannten Exemplars der Bibliothèque Sainte-Geneviève zu Paris sind die 5. Zeile und die Impressumzeilen anders gesetzt: . . . / QVIBVS NVPERRIME / haec addita sunt. / . . . / . . . / VENETIIS, APVD IOANNEM / FRANCESIVM / M. D. XLIII.

(4) VENEDIG (VERLEGERGEMEINSCHAFT UNTER DEM SIGNET EINER SIRENE) 1543.

Titel: CONCILIVM / PROVINCIALE / COLONIENSE. / ANNO M. D. XXXVI. CELEBRATVM. / Cui, Haec Sunt Addita. / FORMVLA AD QVAM VISI= / tatio intra Dioecesim Coloniensem exigitur. / REFORMATIO CLERI AD / correctionem uitae et morum. / STATVTA SYNODALIA D. / Valentini Episcopi Hildesemensis. / FORMVLA VIVENDI CANO= / nicorum, vicariorum, et aliorum presbyterorum secularium. / Edidere librarii Sirenis melius omnibus. / VENETIIS M. D. XLIII.

Eigentitel des „Enchiridion“: ENCHIRIDION CHRI / STIANAE INSTITVTIONIS IN / Concilio Prouinciali Coloniensi editum, opus / omnibus uerae pietatis cultoribus / longe utilissimum. / IN QVO HAEC CONTINENTVR / Expositio Symboli Apostolici. / Assertio et doctrina de .7. Ecclesiae sacramentis. / De ratione ac modo orandi Deum, cum expo= / sitione orationis Dominicae, / De natura, distinctione, vi, ac usu legis, cum / subiuncta explicatione Decalogi. / Edidere librarii Sirenis melius omnibus. / VENETIIS M. D. XLIII.

Kolophon (KKK iii v): Venetiis per Bartholomeum cognomento Impera = / ratorem: et Franciscum eius generum. / Anno M. D. XLIII.

Exemplare: *Bergamo*, Biblioteca Civica A. Maj; *Oxford*, Bodleian Library; *Verona*, Biblioteca Capitolare.

Abweichungen: Das Exemplar der Biblioteca Civica A. Maj zu Bergamo enthält im Anschluß an das „Enchiridion“: FORMVLA / AD QVAM VISITATIO INTRA / Dioecesim Coloniensem exigitur (Kollation: LLL⁸ MMM¹⁰ f. 445–462). Das Exemplar der Bodleian Library zu Oxford enthält nur den ersten Titel.

(5) VERONA (ANTONIO PUTELETO) 1543.

Titel: CANONES CONCI / LII PROVINCIALIS CO / LONIENSIS. / SVB REVERENDISS. IN CHRISTO PATRE / D. HERMANNO S. COLONIENSIS EC= / CLESIAE ARCHIEPISCOPO ETC. / ANNO M D XXXVI. / CELEBRATI. / Cum formula uisitationis Episcopalis. / Item ENCHIRIDION CHRISTIA / NAE INSTITVTIONIS OPVS OMNIBVS / VERE PIETATIS CVLTORIBVS / LONGE VUTILISSIMVM. / Diligentiam, qua in secunda hac nostra operis editione usi sumus / prudens lector per se ipse facile (si uolet) animaduertet. / Indi-

cem in calce quaerito. / VERONAE, / APVD ANTONIVM PVTEL / LETVM. M D XLIII.

Eigentitel des „Enchiridion“ (G i r): INSTITVTIO COM / PENDIARIA DOCTRINAE / CHRISTIANAE, EX CONCILIO PRO= / VINCIALI COLONIENSI. / VERONAE, / APVD ANTONIVM PVTEL= / LETVM. M D XLIII.

Eigentitel der „Formvla“ (RR i r): Wie (2); Jahresangabe: M D X L I I.

Kolophon: Veroneꝝ apud Antonium Putelletum. / M D X L I I I.

Exemplare: *Avignon*, Bibliothèque et Musée Calvet; *Cambridge*, St. John's College Library; *Oxford*, Bodleian Library; *Piacenza BC*; *Venedig*, Biblioteca Nazionale Marciana; *Wien*, Österreichische Nationalbibliothek.

(6) LYON (JEAN UND FRANÇOIS FRELLON) 1544.

Titel: CANONES / CONCILII PROVIN / CIALIS COLONIENSIS / ANNO CELEBRATI / M. D. XXXVI. / Quibus nuperrimè haec addita sunt: / FORMVLA ad quam visitatio intra Dioecesim Colonien- / sem exigitur. / REFORMATIO Cleri ad correctionem vitae & morum, / ac ad remouendos abusos. / STATVTA Synodalia reuerendiss. in CHRISTO patris / D. Valentini, Episcopi Hildesemensis. / FORMVLA viuendi Canonicorum, Vicariorum, & alio- / rum presbyterorum secularium. / LVGDVNI, / SVB SCVTO COLONIENSI. / ANNO M. D. XLIIII.

Eigentitel des „Enchiridion“: ENCHIRIDION / CHRISTIANAE / INSTITVTIONIS IN CON= / cilio prouinciali Coloniensi aeditum, / opus omnibus verae pietatis / cultoribus longè vt- / lissimum. / IN QVO HAEC CONTINENTVR. / EXPOSITIO Symboli Apostolici. / ASSERTIO & doctrina de VII. Ecclesiae sacramentis. / DE ratione ac modo orandi DEVM, cum expositione orationis Dominicae. / DE natura, distinctione, vi, ac vsu legis, cum subiuncta expli / catione Decalogi. / LVGDVNI, / SVB SCVTO COLONIENSI. / ANNO M. D. XLIIII.

Kolophon: LVGDVNI, / EXCVDEBANT IOANNES ET / FRANCISCVS FREL= / LONII, / FRATRES. / M. D. XLIIII.

Exemplare: *Augsburg* SStB; *Avignon*, Bibliothèque et Musée Calvet; *Cambridge* UB; *Freiburg* UB; *Gent*, Rijksuniversiteit, Centrale Bibliotheek; *Grenoble* BM; *Montpellier* UB; *Oxford*, Library of Jesus College; *Padua*, Museo Civico; *Paris*, Bibliothèque Nationale; *Paris*, Bibliothèque Sainte-Geneviève; *Paris*, Bibliothèque de la Sorbonne; *Pau* BM; *Viviers*, Séminaire.

Abweichungen: Das Exemplar der Bibliothèque Sainte-Geneviève zu Paris enthält nur die „Canones“. Die beiden Exemplare der UB Cambridge und des Séminaire zu Viviers enthalten jeweils nur das „Enchiridion“.

(7) LYON (ANTOINE VINCENT) 1544.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Kolophon: Wie (6).

Impressumzeilen der beiden Titel: LVGDVNI, / APVD ANTONIVM VINCEN- TIVM. / ANNO M. D. XLIIII.

Exemplare: *Den Haag*, Koninklijke Bibliotheek; *Krakau*, Biblioteka Jagiellońska; *Madrid*, Biblioteca Nacional; *Rom*, Biblioteca Nazionale Centrale.

Abweichungen: Das Exemplar der Koninkl. Bibliotheek Den Haag enthält nur die „Canones“.

(8) VENEDIG (ANDREA ARRIVABENE) 1544.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Kollation: Wie (4).

Impressumzeilen der beiden Titel: VENETIIS Apud Andream Arriubenum ad / signum Putei. M. D. XLIIII.

Angebundener Eigentitel der „Formvla“ (LLL i r): FORMVLA / AD QVAM VISITATIO INTRA / Diocesim Coloniensem exigitur.

Exemplare: *Bologna* UB; *Freiburg*, Bibliothek der Gesellschaft zur Herausgabe des „Corpus Catholicorum“; *Rom*, Biblioteca Nazionale Centrale.

(9) VENEDIG (GABRIELE GIOLITO DE FERRARI) 1544.

Titel: CANONES / CONCILII / PROVINCIALIS / Coloniensis Anno celebrati / 1536 / QVIBVS NVPERRIME / HAEC ADDITA SVNT. / FORMVLA AD QVAM VISITATIO INTRA Diocesim Coloniensem exigitur. / REFORMATIO CLERI AD / correctionem uitae & morum. / STATVTA SYNODALIA / D. Valentini Episcopi Hildesemensis. / FORMVLA VIVENDI CANONICORUM, uicariorum, & aliorum presbyterorum secularium. / VENETIIS APVD GABRIELEM / IOLITVM DE FERRARIIS. / M. D. XLIIII.

Eigentitel des „Enchiridion“: Wie (4).

Impressumzeilen: VENETIIS Apud Gabrielem Iolitum de / Ferrariis. M. D. XLIIII.

Kolophon: Wie (4).

Angebundener Eigentitel der „Formvla“ (LLL i r): Wie (8).

Exemplare: *Aix en Provence*, Bibliothèque Méjanès; *Florenz*, Biblioteca Riccardiana; *Köln* DB; *München* SB; *Oxford*, Bodleian Library; *Paris*, Bibliothèque Nationale; *Piacenza* BC; *Rom*, Biblioteca Casanatense; *Venedig*, Biblioteca Nazionale Marciana.

Abweichungen: Die beiden Exemplare der Bibliothèque Méjanès zu Aix-en-Provence und der Bodleian Library zu Oxford enthalten nur das „Enchiridion“. Das Exemplar der SB München ist falsch gebunden; auf Titel und Index der „Canones“ folgen Titel und Index des „Enchiridion“, anschließend der Text der „Canones“, dann der Text des „Enchiridion“ bis f. 440, auf die f. 445–462 mit der „Formvla“ folgen; f. 441–443 sind eingebunden in das Inhaltsverzeichnis eines weiteren Titels, der ebenfalls in den Band aufgenommen ist.

(10) PARIS (JACQUES BOGARD) 1545.

Titel: Canones Concilii / PROVINCIALIS COLONIENSIS ANNO CELEBRATI / M. D. XXXVI. / Quibus nuperrimè haec addita sunt: / REFORMATIO Cleri ad correctionem vitae & morum, ac ad / remouendos abusus, / Per Reuerendiss. in Christo patrem, et dominum D. Laurentium, tunc S. R. / Ecclesiae TT. sanctae Anastasiae presbyterum, nunc Sabinensem / episcopum, Cardinalem, Ad nationem Germanicam, / sedis Apostolicae de latere Legatum / Ratisponae edita. / STATVTA Synodalia reuerendiss. in CHRISTO patris D: / Valentini, Episcopi Hildesemensis. / FORMVLA viuendi Canonicorum, Vicariorum, & aliorum presbyterorum secularium. / PARISIIS, / Apud Iacobum Bogardum, sub insigni D. / Christophori, è regione gymnasij / Cameracensium. / 1545.

Eigentitel des „Enchiridion“: Enchiridion / CHRISTIANAE INSTITUTIONIS IN CONCILIO PROVINCIALI Coloniensi editum, opus / omnibus verae pietatis cultoribus / longè vtilissimum. / Quae hoc volumine, in quatuor partes distri / buto, contineantur, sequens pagina indicabit. / Hanc nostram editionem, candidè lector, lo / cis multis castigatiorem tibi exhibere studuimus, consultis (vbi referre visum est) / cùm germanico tum venetiano exemplaribus. / PARISIIS, / Apud Iacobum Bogardum, sub insigni / D. Christophori, è regione gymnasij / Cameracensium. / 1545.

Kolophon (SS iiiii v): Laus deo qui opus suum promote ac prosperet. / FINIS.

Exemplare: *Köln* UB; *Rom*, Biblioteca Nazionale Centrale.

(11) PARIS (NICOLAS BOUCHER) 1545.

Titel: Wie (10).

Impressumzeilen: PARISIIS, / Apud Nicolaüm Boucher, via ad Iacobum, / sub insigni Floris. / 1545.

Eigentitel des „Enchiridion“: Wie (10).

Impressumzeilen: PARISIIS, / Apud Nicolaum Boucher, via ad D. / Iacobum, sub insigni Floris. / 1545.

Kolophon: Wie (10).

Exemplare: *Besançon* BM; *Brüssel*, Bibliothèque Royale Albert I^{er}; *Paris*, Bibliothèque de la Sorbonne.

(12) PARIS (JEAN FOUCHER) 1545.

Titel: Wie (10).

Impressumzeilen: / PARISIIS Apud Ioannem Foucherium, sub scuto / Florentiae, via ad D. Iacobum. / 1545.

Eigentitel des „Enchiridion“: Wie (10).

Impressumzeilen: PARISIIS, / Apud Ioannem Foucherium sub scuto, Flo- / rentiae, uia ad Diuum Iacobum. / 1545.

Kolophon: Wie (10).

Exemplare: *Bamberg* SB; *Bologna* UB; *Darmstadt* LHB; *Düsseldorf* UB; *Freiburg* UB; *Köln* UB; *London*, British Museum; *Xanten*, Stiftsbibliothek.Abweichungen: Im Exemplar der SB Bamberg sind die Blätter 143 und 144 doppelt gezählt; bei den Lagen K und KK handelt es sich in diesem Exemplar um Duernionen, nicht Quaternionen (K⁴ KK⁴); außerdem hat dieses Exemplar keinen Kolophon.

(13) PARIS (PONCET LE PREUX) 1545.

Titel: Wie (10).

Impressumzeilen: PARISIIS, / Apud Poncetum le preux, in via S. Iacobi, sub / intersignio Lupi, è regione / Mathurinorum. / 1545.

Eigentitel des „Enchiridion“: Wie (10).

Impressumzeilen: PARISIIS, / Apud Poncetum le Preux, in via S. Iacobi, / sub intersignio Lupi, è regione / Mathurinorum. / 1545.

Kolophon: Wie (10).

Exemplare: *Cambridge*, Corpus Christi College Library; *Cambridge*, Emmanuel College Library; *Cambridge* UB; *London*, British Museum; *Moulins* BM; *Paris*, Bibliothèque de l'Arsenal.

Abweichungen: Das Exemplar des British Museum enthält nur die „Canones“; von unbekannter Hand ist hier das Erscheinungsjahr im Impressum des Titels in 1580 geändert. Das Exemplar der BM Moulins enthält nur das „Enchiridion“.

(14) PARIS (JEAN DE ROIGNY) 1545.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Kolophon: Wie (10).

Impressumzeilen der beiden Titel: PARISIIS, / Apud Ioannem Roigny, via ad D. Iacobum, / sub Basilisco et quatuor Elementis. / 1545.

Exemplare: *Bonn* UB; *Cambridge*, St. John's College Library; *Cambridge* UB; *Köln* DB; *Köln* UB; *Münster*, Bibliothek des Priesterseminars; *Rom*, Pontificia Università Gregoriana; *Vatikanstadt*, Biblioteca Vaticana; *Washington* (D.C.), Folger Shakespeare Library.

Abweichungen: Das Exemplar der Biblioteca Vaticana enthält nur das „Enchiridion“.

(15) PARIS (OUDIN PETIT) 1547.

Titel: Canones Concilii / Prouincialis Coloniensis / anno celebrati M. D. XXXVI. / Quibus nuperrimè haec addita sunt: / REFORMATIO Cleri ad correctionem vitae & morum, ac ad re- / mouendos abusus, / Per Reuerendiss. in Christo patrem, et dominum D. Laurentium, tunc S. R. / Ecclesiae TT. sanctae Anastasiae presbyterum, nunc Sabinensem / episcopum, Cardinalem, Ad nationem Germanicam, / sedis Apostolicae de latere legatum, / Ratisponae edita. / STATVTA Synodalia reuerendiss. in CHRISTO patris D. Valen- / tini, Episcopi Hildesemensis. / FORMVLA viuendi Canonico- / rum, Vicariorum, & aliorum presby- / terorum secularium. / PA- / RISIIS, Apud Audoenum Paruum, via ad D. / Iacobum, sub lilio aureo. / 1547.

Eigentitel des „Enchiridion“: Enchiridion Chri- / stianae institutionis in / Con- / cilio Prouinciali Coloniensi / editum, opus omnibus verè / pietatis cultoribus lon- / gè vtilissimum. / Quae hoc uolumine, in quatuor partes distributo, continean / tur, se- / quens pagina indicabit. / Hanc nostram editionem, candide lector, locis multis casti- / gatiorem tibi exhibere studuimus, consultis (ubi referre / uisum est) cùm Germanico, tum Venetiano exemplaribus. / PARISIIS, Apud Audoenum Paruum, via ad D. / Iacobum, sub lilio aureo. / 1547.

Kolophon (SSS iii v): Excudebat Lutetiae Benedictus Preuost, Typographus, in vico / Frementello, iuxta clausum Brunellum. 1547.

Exemplare: *Kölnbra*, Biblioteca Geral; *Nancy* BM; *Oxford*, All Souls College, Codrington Library.

(16) PARIS (VIVANT GAULTHEROT) 1547.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Kolophon: Wie (15).

Impressumzeilen der beiden Titel: PARISIIS, / Apud Viuentium Gaulterot, via ad D. / Iacobum, sub signo S. Martini. / 1547.

Exemplare: *Köln* DB (2 Exemplare); davon enthält das mit der Signatur 1971.658 nur das „Enchiridion“.

(17) PARIS (DENISE DE MARNEF) 1547.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Kolophon: Wie (15).

Impressumzeilen der beiden Titel: PARISIIS, / In aedibus Dionysiae de Marnef, viduae spectabilis / viri Ambrosii Girault, sub signo Pellicani. / 1547.

Exemplare: *Erlangen* UB; *Heverlee*, Theologische Bibliothek van de Sociëteit van Jezus; *Troyes* BM.

Abweichungen: Das Exemplar der BM Troyes enthält nur das „Enchiridion“.

(18) PARIS (JEAN DE ROIGNY) 1547.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Kolophon: Wie (15).

Impressumzeilen der beiden Titel: PARISIIS, / Apud Ioannem Roigny, via ad D. Iacobum, / sub Basilisco et quatuor Elementis. / 1547.

Exemplare: *Luzern*, Zentralbibliothek; *Madrid*, Biblioteca Nacional; *New York*, General Theological Seminary of the Protestant Episcopal Church; *Sitten*, Bibliothèque Cantonale du Valais; *Trier* StB; *Valognes* BM; *Washington* (D.C.), Library of Congress; *Wolfenbüttel*, Herzog-August-Bibliothek.

Abweichungen: Die Exemplare der Bibliotheken in Madrid und New York enthalten nur das „Enchiridion“.

(19) PARIS (JEAN DE ROIGNY) 1548.

Stimmt völlig mit (18) überein mit Ausnahme der Jahresangabe (1548) in den Impressumzeilen der beiden Titel.

Exemplar: *Moulins* BM.

(20) PARIS (GUILLAUME CAVELLAT) 1550.

Titel: Canones Concilij / PROVINCIALIS COLONIEN- / SIS ANNO CELEBRATI / M. D. XXXVI. / Quibus nuperrimè haec addita sunt: / REFORMATIO Cleri ad correctionem vitae & morum, ac ad re- / mouendos abusus. / Per Reuerendiss. in Christo patrem, et dominum D. Laurentium, tunc S. R. / Ecclesiae TT. sanctae Anastasiae presbyterum, nunc Sabinensem episco- / pum, Cardinalem, Ad nationem Germanicam sedis Apo- / stolicae de latere Legatum Ratisponae edita. / STATVTA Synodalia Reuerendiss. in CHRISTO patre D. Valen- / tini, Episcopi Hildesemensis. / FORMVLA viuendi Canonicorum, Vicariorum, & aliorum presby- / terorum secularium. / DECRETA CONCILII PROVINCIALIS COLONIEN- / sis Sub Reuerendiss. in Christo Patre et domino, D. Adolpho, Sanctae / Coloniensis Ecclesiae Archiepiscopo, Sacri Romani Imperij per / Italiam Archicancellario, Principe Electore, Vvestphaliae / et Angariae Duce, Legatòque nato celebrati. Anno D. / Millesimo quingentesimo quadragesimo nono. / PARISIIS / Apud Guilliellmum Cauellat in via D. Ioannis / Lateranensis, è regione Collegij Came- / racensis, sub insigni pinguis Gallinae. / 1550.

Eigentitel des „Enchiridion“: ENCHIRIDION / CHRISTIANAE INSTITV- / tionis in Concilio prouinciali Colo- / niensi editum, opus omnibus ve- / rae pietatis cultoribus lon- / gè vilissimum. / Quae hoc volumine, in quatuor partes distribu- / to, contineantur, sequens pagina indicabit. / Hanc nostram editionem, candide lector, locis / multis castigatiorem tibi exhibere studuimus, / consultis (vbi referre visum est) cùm Germa- / nico tum Venetiano exemplaribus. / PARISIIS / Apud Guilliellmum Cauellat in via D. Ioannis / Lateranensis, è regione Collegij Came- / racensis, sub insigni pinguis Gallinae. / 1550.

Eigentitel der „Decreta“: Decreta Con- / CILII PROVINCIALIS / Coloniensis sub Reuerendiss. in Christo Pa- / tre et Domino, D. Adolpho, Sanctae Co- / loniensis Ecclesiae Archiepiscopo, Sacri Ro- / mani Imperij per Italiam Archicancellario, / Principe Electore, Vvestphaliae et An- / gariae Duce, Legatòque nato celebrati. / Anno Domini Millesimo Quin- / gesimo quadragesimo nono. / PARISIIS / Apud Guilliellmum Cauellat in via D. Ioan- / nis Lateranensis, è regione Collegij Came- / racensis, sub insigni pinguis Gallinae. / 1550.

Exemplare: *Charlottesville* (Virginia) UB; *Gent*, Rijksuniversiteit, Centrale Bibliotheek; *Paris*, Bibliothèque Sainte-Geneviève.

Abweichungen: Das Exemplar der UB Charlottesville enthält nur die „Canones“ und die „Decreta“, ebenso das Exemplar der Rijksuniversiteit zu Gent.

(21) PARIS (JACQUES DU PUY) 1550.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Eigentitel der „Decreta“: Wie (20).

Impressumzeilen der drei Titel: PARISIIS / Apud Iacobum Dupuys, sub insigni Samari- / tanae in vico D. Ioannis Lateranensis. / 1550.

Exemplare: *Dillingen*, Studienbibliothek; *Donaueschingen*, Fürstlich Fürstenbergische Bibliothek; *Heidelberg* UB; *Köln* UB; *Marburg*, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz; *München* UB; *Regensburg*, Staatliche Bibliothek; *Tübingen*, Bibliothek des Wilhelmstifts.

Abweichungen: Das Marburger Exemplar enthält nur das „Enchiridion“.

(22) PARIS (JEAN FOUCHER) 1550.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Eigentitel der „Decreta“: Wie (20).
 Impressumzeilen der drei Titel: PARISIIS / Apud Ioannem Foucherium, sub scuto / Florentiae, via ad D. Iacobum. / 1550.

Zeilentrennung im Eigentitel des „Enchiridion“: scuto Flo- / rentiae.

Exemplare: *Darmstadt* LHB; *London*, British Museum; *Mainz* UB; *Oxford*, Bodleian Library; *Rom*, Biblioteca Nazionale Centrale; *Wien*, Österreichische Nationalbibliothek.

Abweichungen: Im Exemplar der LHB Darmstadt fehlen die „Canones“, in dem des British Museum fehlen die „Decreta“.

(23) PARIS (PONCET LE PREUX) 1550.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Eigentitel der „Decreta“: Wie (20).

Impressumzeilen der drei Titel: PARISIIS / Apud Poncetum le Preux in via S. Iacobi, / sub insigni Lupi, è regione Maturinorum. / 1550.

Im Eigentitel der „Decreta“ ist „S.“ aufgelöst zu: sancti.

Exemplare: *Bergamo*, Biblioteca Civica A. Maj; *Harburg* (Donauwörth), Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche Bibliothek; *Köln* UB.

(24) PARIS (OUDIN PETIT) 1550.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Eigentitel der „Decreta“: Wie (20).

Impressumzeilen der drei Titel: PARISIIS / Apud Audoënum Paruum in via / S. Iacobi, sub insigni Lilij. / 1550.

Exemplare: *Chicago* (Illinois) UB; *Coimbra*, Biblioteca Geral; *Darmstadt* LHB; *Gent*, Rijksuniversiteit, Centrale Bibliotheek; *Haale* (Saale), Hauptbibliothek der Francke'schen Stiftungen; *Madrid*, Biblioteca Nacional; *Madrid*, Biblioteca de Palacio; *Valognes* BM; *Venedig*, Biblioteca Nazionale Marciana.

Abweichungen: Das Exemplar der Biblioteca Geral zu Coimbra enthält nur die „Decreta“, das der LHB Darmstadt nur die „Canones“. Das Genter Exemplar beinhaltet allein das „Enchiridion“, welches im Exemplar der Biblioteca Nacional zu Madrid fehlt. Schließlich fehlen in Exemplar C 1747 der BM Valognes die „Canones“.

(25) ANTWERPEN (JAN STEELS) 1552.

Titel: Canones / CONCILII PROVIN- / CIALIS COLONIENSIS. / ENCHIRIDION / Christianae Institutionis, opus omnibus verae / pietatis cultoribus longe vtilissimum: / adiecto materiarum insigniorum / Indice locupletissimo. / Reliqua sequens pagina / indicabit. / EDITIO VLTIMA. / ANTVERPIAE, / In aedibus Ioan. Steelsii. / M. D. LII.

Eigentitel des „Enchiridion“: Enchiridion / CHRISTIANAE INSTI / TVTIONIS, IN CONCILIO PRO- / uinciali Coloniensi editum: opus omni- / bus verae pietatis cultoribus longe / vtilissimum / IN QVO HAEC CONTINENTVR: / Expositio Symboli Apostolici. / Assertio & doctrina de .VII. Ecclesiae sacramentis. / De Ratione ac modo orandi Deum, cum / Expositione Orationis dominicae. / De natura, distinctione, vi, ac vsu legis, / cum subiuncta explicatione Decalogi. / Editio vltima, caeteris omnibus longe / castigatior. / ANTVERPIAE, / In aedibus Ioan. Steelsii. / M. D. LII.

Exemplare: *Amsterdam* UB; *Brüssel*, Bibliothèque Royale Albert I^{er}; *Cambridge*, Jesus College Library; *Dallas* (Texas), Southern Methodist University; *Dublin*, Tri-

nity College Library; *Heverlee*, Theologische Bibliotheek van de Sociëteit van Jezus; *Limburg* DB; *Xanten*, Stiftsbibliothek.

Abweichungen: Das Exemplar der UB Amsterdam enthält nur das „Enchiridion“.

(26) ANTWERPEN (JAN STEELS) 1553.

Stimmt völlig mit (25) überein mit Ausnahme der Jahresangabe in den Impressumzeilen der beiden Titel: M. D. LIII.

Exemplare: *Amsterdam* UB; *Augsburg* SStB; *Coimbra*, Biblioteca Geral; *Freiburg* UB; *Genua* UB; *Hildesheim*, Dombibliothek; *Köln* DB; *Köln* UB; *Krakau*, Biblioteka Jagiellońska; *München* SB; *Überlingen*, Leopold-Sophien-Bibliothek; *Wien*, Österreichische Nationalbibliothek.

Abweichungen: Das Exemplar der UB Amsterdam enthält nur die „Canones“. In der StB Aachen und in der SB München (8° Dogm. 318) war je ein weiteres Exemplar dieser Auflage vorhanden; beide sind heute unauffindbar.

(27) ANTWERPEN (JAN STEELS) 1554.

Stimmt völlig mit (25) überein mit Ausnahme der Jahresangabe in den Impressumzeilen der beiden Titel: M. D. LIIII.

Exemplare: *Göttingen* SUB; *Madrid*, Biblioteca Nacional; *München* SB; *Urbana* (Illinois) UB; *Venedig*, Biblioteca Nazionale Marciana.

(28) PARIS (FRANÇOIS BARTHÉLÉMY) 1554.

Titel: CANONES CONCI- / LII PROVINCIALIS COLONIEN- / SIS ANNO CELEBRATI / M. D. XXXVI. / Quibus nuperrimè haec addita sunt: / REFORMATIO Cleri ad correctionem vitae & morum, ac ad / remouendos abusus. / Per Reuerendiss. in Christo patrem, et dominum D. Laurentium, tunc S. R. / Ecclesiae TT. sanctae Anastasiae presbyterum, nunc Sabinensem episco- / pum, Cardinalem, Ad nationem Germaniae sedis Apo- / stolicae de latere Legatum Ratisponae edita. / STATVTA Synodalia Reuerendiss. in CHRISTO patre D. Valen- / tini, Episcopi Hildesemensis. / FORMVLA viuendi Canoniorum, Vicariorum, & aliorum presby- / terorum secularium. / DECRETA CONCILII PROVINCIALIS COLO- NIEN- / sis Sub Reuerendiss. in Christo Patre et domino, D. Adolpho, Sanctae / Coloniensis Ecclesiae Archiepiscopo, Sacri Romani Imperij per / Italiam Archican- cellario, Principe Electore, Vvestphaliae / et Angariae Duce, Legatoque nato celebrati. Anno D. / Millesimo quingentesimo quadragésimo nono. / PARISIIS, / Apud Franciscum Bartholomeum, sub scuto / Veneto, via Iacobea. / 1554.

Eigentitel des „Enchiridion“: ENCHIRIDION / CHRISTIANAE INSTI- / tutionis in Concilio prouinciali / Coloniensi editum, opus om- / nibus verae pietatis cultori- / bus longè vtilissimum. / Quae hoc volumine, in quatuor partes distribu- / to, contineantur, sequens pagina indicabit. / Hanc nostram editionem, candide lector, locis / multis castigatiorem tibi exhibere studuimus, / consultis (vbi referre visum est) cùm Germani- / co tum Venetiano exemplaribus. / PARISIIS, / Apud Franciscum Bartholomeum, sub scuto / Veneto, via Iacobea. / 1554.

Eigentitel der „Decreta“: DECRETA CON- / CILII PROVINCIALIS / Coloniensis sub Reuerendiss. in Christo / Patre et Domino, D. Adolpho, San- / ctae Coloniensis Ecclesiae Archiepisco- / po, Sacri Romani Imperij per Italiam / Archican- cellario, Principe Electore, / Vvestphaliae et Angariae Duce, Le- / gatoque nato celebrati. / Anno Domini Millesimo Quin- / gentesimo quadragésimo nono. / 1554.

Exemplare: *Freiburg*, Bibliothek der Gesellschaft zur Herausgabe des „Corpus Catholicorum“; *Graz* UB; *Modena*, Biblioteca Estense.

Abweichungen: Die Exemplare der UB Graz und der Biblioteca Estense zu Modena enthalten jeweils nur das „Enchiridion“.

(29) PARIS (ESTIENNE GUYOT) 1554.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Eigentitel der „Decreta“: Wie (28).
 Impressumzeilen des Titels und des Eigentitels des „Enchiridion“: PARISIIS, / Apud Stephanum Guiot, sub insigni Occasionis, / via Amygdalina. / 1554.
 Exemplare: *Epernay* BM; *Paris*, Bibliothèque de l’Arsenal; *Toulouse* BM.

(30) PARIS (CATHERINE DE LA PORTE) 1554.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Eigentitel der „Decreta“: Wie (28).
 Abweichende Trennung der 11. u. 12. Zeile im Eigentitel des „Enchiridion“: Germa- / nico.
 Impressumzeilen des Titels: PARISIIS, / Apud viduam Mauricij à Porta, in Clauso brunello, / ad D. Claudij insigne. / 1554.
 Impressumzeilen des Eigentitels des „Enchiridion“: PARISIIS, / Apud Viduam Mauricij a Porta, In clauso brunello ad / Insigne. D. Claudij. / 1554.
 Exemplare: *Cambridge* UB; *Paris*, Bibliothèque Sainte-Geneviève; *Valognes* BM.
 Abweichungen: Das Exemplar der Bibliothèque Sainte-Geneviève zu Paris enthält nur die „Canones“.

(31) PARIS (JEAN MACÉ) 1554.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Eigentitel der „Decreta“: Wie (28).
 Impressumzeilen des Titels und des Eigentitels des „Enchiridion“: PARISIIS, / Venalis est apud Ioannem Maceum, e regione / Diui Hilarij, sub scuto Britannico. / 1554.
 Exemplare: *Abbeville* BM; *Dublin*, Trinity College Library; *Viviers*, Séminaire.
 Abweichungen: Das Exemplar der Trinity College Library zu Dublin ist falsch gebunden; die beiden ersten Lagen des „Enchiridion“ (T⁸ TT¹⁰), Titelblatt und Präliminarien enthaltend, fehlen am richtigen Platz; sie sind am Schluß, nach den „Decreta“, eingebunden.

(32) PARIS (MADELEINE REGNAULT) 1554.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Eigentitel der „Decreta“: Wie (28).
 Impressumzeilen des Titels und des Eigentitels des „Enchiridion“: PARISIIS, / Apud viduam Francisci Regnault, in via Iacobaea, / sub insigni Elephantis. / 1554.
 Exemplar: *Amsterdam* UB.

(33) VENEDIG (ALESSANDRO DE VIANO) 1555.

Titel: CONCILIVM / PROVINCIALE / COLONIENSE. / ANNO M. D. XXXVI. CELEBRATVM. / Cui, Haec Sunt Addita. / FORMVLA AD QVAM VISI= / tatio intra Dioecesim Coloniensem exigitur. / REFORMATIO CLERI AD / correctionem uitae et morum. / STATVTA SYNODALIA D. / Valentini Episcopi Hildesemensis. / FORMVLA VIVENDI CANONI / corum, uicariorum, & aliorum praesbyterorum secularium. / VENETIIS. M. D. LV.
 Eigentitel des „Enchiridion“: ENCHIRIDION CHRIS- / TIANAE INSTITVTIO- / NIS IN / Concilio Prouinciali Coloniensi editum, opus / omnibus uerae pietatis cultoribus. / longe utilissimum. / IN QVO HAEC CONTINENTVR / Expositio Symboli Apostolici. / Assertio et doctrina de .7. Ecclesiae sacramentis. / De ratione ac modo orandi Deum, cum expo- / sitione orationis Dominicae. / De natura,

distinctione, ui, ac usu legis, cum / subiuncta explicatione Decalogi. / Formula ad quam uisitatio intra Diocesim / Coloniensem exigetur. / VENETIIS. M. D. LV. Kolophon (LLL viii r): VENETIIS Per Alessandrum de / Vianis. Anno Domini. / M. D. LV.

Exemplare: *Augsburg* SStB; *London*, British Museum; *New York*, Library of Union Theological Seminary; *Padua* UB; *Rom*, Biblioteca Nazionale Centrale; *Urbino* UB; *Vatikanstadt*, Biblioteca Vaticana.

Abweichungen: Das Exemplar der Vatikanischen Bibliothek enthält nur das „Enchiridion“.

(34) PARIS (GUILLAUME DES BOYS) 1558.

Titel: CANONES CONCI- / LII PROVINCIALIS CO- / LONIENSIS ANNO CELEBRATI / M. D. XXXVI. / Quibus nuperrimè haec addita sunt. / REFORMATIO Cleri ad correctionem vitae & morum, ac ad re / mouendos abusus. / Per Reuerendiss. in Christo patrem, et dominum, D. Laurentium, tunc S. R. Ec / clesiae TT. sanctae Anastasiae presbyterum, nunc Sabinensem episco- / pum, Cardinalem, Ad nationem Germanicam sedis Apo- / stolicae de latere Legatum, Ratisponae edita. / STATVTA Synodalia Reuerendiss. in Christo patris D. Valentini, / Episcopi Hildesemensis. / FORMVLA viuendi Canonorum, Vicariorum, & aliorum pres- / byterorum secularium. / DECRETA CONCILII PROVINCIALIS CO- / loniensis Sub Reuerendiss. in Christo Patre et domino, D. Adolpho, San- / ctae Coloniensis Ecclesiae Archiepiscopo, Sacri Romani Imperij per / Italiam Archicancellario, Principe Electore, Vvestphaliae / et Angariae Duce, Legatoque nato, celebrati Anno / D. Millesimo quingentesimo quadrage- / simo nono. / PARISIIS, / Apud Guiliel-
mum Desboys, sub sole / Aureo, via ad diuum Iacobum. / 1558.

Eigentitel des „Enchiridion“: ENCHIRIDI- / ON CHRISTIANAE IN- / stituti-
onis in Concilio prouinciali / Coloniensi editum, opus om- / nibus verae pietatis culto- / ribus longè vtilis- / simum. / Quae hoc volumine, in quatuor partes / distri-
buto, contineantur, sequens / pagina indicabit. / Hanc nostram editionem, candide
lector, locis / multis castigatorem tibi exhibere / studimus, consultis (vbi re- / ferre
visum est) cum / Germanico tum Ve- / netiano exem- / plari- / bus. / PARISIIS, / Apud Guiliel-
mum Desboys, sub sole / Aureo, via ad diuum Iacobum. / 1558.

Eigentitel der „Decreta“: DECRETA CON- / CILII PROVINCIALIS / Coloniens-
is sub Reuerendiss. in Christo / Patre et Domino, D. Adolpho, San- / ctae Colo-
niensis Ecclesiae Archiepiscopo, / Sacri Romani Imperij per Italiam Archi / can-
cellario, Principe Electore, Vvestpha / liae et Angariae Duce, Legatoque nato / cele-
brati. / Anno Domini Millesimo Quingen- / tesimo quadragesimo nono. / 1558.

Exemplare: *Aix en Provence*, Bibliothèque Méjanes; *Augsburg* SStB; *Avignon*, Bibliothèque et Musée Calvet; *Cambridge*, St. Catherine's College Library; *Fri-
bourg*, Bibliothèque Cantonale et Universitaire; *Göttingen* SUB; *Köln* UB; *Madrid*,
Biblioteca Nacional; *München* UB; *Versailles* BM.

(35) PARIS (GILLES GILLES) 1558.

Titel und Eigentitel des „Enchiridion“: Wie (34).

Impressumzeilen der beiden Titel: PARISIIS, / Apud Egidium Gilles, via Iaco-
baea, / sub Leone argenteo. / 1558.

Exemplar: *Lodi* BC.

(36) PARIS (ERBENGEMEINSCHAFT DE LA PORTE) 1558.

Titel, Eigentitel des „Enchiridion“ und Eigentitel der „Decreta“: Wie (34).

Impressumzeilen des Titels und des Eigentitels des „Enchiridion“: PARISIIS, / Apud Haeredes Mauricij à porta, In Clau- / so Brunello, ad D. Claudij insigne. / 1558.

Exemplare: *Graz* UB; *München* UB; *Oxford*, Bodleian Library; *Paris*, Bibliothèque de l' Arsenal.

Abweichungen: Das Grazer Exemplar enthält nur die „Canones“, das Oxforder nur das „Enchiridion“.

(37) PARIS (JÉROME DE MARNEF) 1558.

Titel: Wie (34).

Impressumzeilen des Titels: PARISIIS, / Apud Hieronymum de Marnef, sub / Pelicano, monte D. Hilarij. / 1558.

Exemplar: *Madrid*, Biblioteca Nacional.

(38) PARIS (SÉBASTIEN NIVELLE) 1558.

Titel: Wie (34).

Impressumzeilen des Titels: PARISIIS, / apud Sebastianum Nivellium sub ci- / conii in vico Iacobaeo. / 1558.

Exemplare: *Paris*, Bibliothèque Sainte-Geneviève; *Troyes* BM.

Anmerkung: Obwohl die nachgewiesenen Exemplare der Nachdrucke (37) und (38) jeweils nur die „Canones“ enthalten, ist doch die Annahme von entsprechenden Nachdrucken auch des „Enchiridion“ begründet.

(39) PARIS (JÉROME DE MARNEF) 1560.

Titel und Eigentitel des „Enchiridion“: Wie (34).

Impressumzeilen der beiden Titel: PARISIIS, / Apud Hieronymum de Marnef, sub / Pelicano, monte D. Hilarij. / 1560.

Exemplare: *Krakau*, Biblioteka Jagiellońska; *Orléans* BM.

Abweichungen: Bei dem Exemplar der BM Orléans fehlt im Impressum auf dem Eigentitel des „Enchiridion“ die Jahresangabe 1560. Außerdem ist an dieses Exemplar eine Auflage der „Decreta“ – Eigentitel: Wie (34) – angebunden.

(40) PARIS (MICHELLE DES BOYS) 1568.

Stimmt völlig mit (34) überein; doch fehlen die „Decreta“; die Jahresangabe in den Impressumzeilen der beiden Titel lautet: 1568. Es handelt sich offensichtlich um einen Restbestand der 1558 gedruckten Auflage (34).

Exemplare: *Köln* UB; *Marburg* UB.

Abweichungen: Das Kölner Exemplar enthält nur das „Enchiridion“, das Marburger nur die „Canones“.